B 6287 F

Vereinszeitschrift des Fichtelgebirgsvereins e.V.

SIEBENSTERN

Heimatpflege · Jugend u. Familie · Wandern · Naturschutz

88. JAHRGANG
AUSGABE 1-2019

Vom Auerwild im Fichtelgebirge

Heute sind die scheuen Vögel selten geworden *Seite 4*

119. Deutscher Wandertag 2019

Vom 3. bis 8. Juli im Sauerland *Seite 20*

Zehn Jahre Deutsches Wanderabzeichen

Über 30.000 Urkunden vergeben *Seite 26*

Jetzt mit Erfahrung: unsere jungen Gebrauchten.

Das wird meiner! Ihr junger Gebrauchter von Mercedes-Benz.

So gut wie neu und preislich mehr als verlockend: Gepflegte Jahreswagen und andere junge Gebrauchte warten auf Sie. Steigen Sie jetzt ein – kommen Sie zur Probefahrt!

Mercedes-Benz
Das Beste oder nichts.

Anbieter: Daimler AG, Mercedesstraße 137, 70327 Stuttgart
Partner vor Ort: Autohaus Matthes GmbH
Autorisierter Mercedes-Benz Service und Vermittlung
Bayreuther Straße 2 · 95615 Marktredwitz
info@auto-matthes.de · www.matthes.mercedes-benz.de

Attraktiv verpackt!

Mehr Infos unter www.druckkultur.de

druckkultur® späthling

Ruppertsgrün 6 I 95163 Weißenstadt
Telefon: 0 92 53/9 77 10 - 0 I E-Mail: info@spaethling.de

Faltschachteln, die Ihrem Produkt schmeicheln. Wir beraten Sie gerne!

SIEBENSTERN - IMPRESSUM

HERAUSGEBER
Fichtelgebirgsverein e.V.,
Hauptgeschäftsstelle
Theresienstr. 2, 95632 Wunsiedel
Telefon: 09232 700755
Fax: 09232 700982
E-Mail: info@fichtelgebirgsverein.de
Internet: www.fichtelgebirgsverein.de
www.bayern-fichtelgebirge.de

Die Vereinszeitschrift erscheint sechsmal jährlich.
Für Mitglieder des Fichtelgebirgsvereins ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten. Einzelnummern können für 3,00 Euro von der FGV-Hauptgeschäftsstelle bezogen werden.

SCHRIFTLEITUNG:
Klaus Bauer, verantwortlich
Bei allen abgedruckten Bildern liegen die Rechte am Bild der Redaktion vor.

GRAFIK UND LAYOUT:
Nordbayerischer Kurier, Bayreuth

TITELFOTO:
Langläufer im Fichtelgebirge.
Foto: Dietmar Herrmann

ANZEIGENVERWALTUNG:
Nordbayerischer Kurier Zeitungsverlag GmbH, Bayreuth

DRUCK UND VERSAND:
Druckkultur Heinz Späthling,
Ruppertsgrün 6, 95163 Weißenstadt

Die Auswahl der Beiträge und die Zusammenstellung der Zeitschrift wird von der „Redaktion Siebenstern“ vorgenommen. Bei unverlangt eingesandten Manuskripten behält sich die Redaktion Kürzungen oder Änderungen vor.

ZUSCHRIFTEN BITTE AN FOLGENDE ADRESSE:
Fichtelgebirgsverein e.V.,
Theresienstr. 2, 95632 Wunsiedel
Wir bitten die Berichte auf USB-Stick/CD einzureichen oder per E-Mail zu übersenden: info@fichtelgebirgsverein.de oder siebenstern@bauer34.de
Auf Papier verfasste Berichte oder Dias werden ebenfalls veröffentlicht. Die Verfasser tragen für ihre Beiträge persönliche Verantwortung. Rücksendungen unverlangt zugesandter, nicht aufgenommener Beiträge erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt. Umfangreiche Abhandlungen können in dieser Zeitschrift leider nicht berücksichtigt werden. Bei Ortsvereinsberichten empfiehlt sich stets eine Kurzfassung mit einem aussagekräftigen Bild.

Anzeigenpreise siehe Mediadaten 2018
Auflage: 10.800 - B 6287 F

REDAKTIONSSCHLUSS
für die Ausgabe 2-2019 ist
Freitag, 29. März

Inhalt

HEIMATKUNDE

Vom Auerwild im Fichtelgebirge 4-8
Deutsch-tschechisches Kunstobjekt WIR2 – MY2 9
Anmerkungen zum Ortsnamen Thiersheim 10/11
Der Jean-Paul-Brunnen im Fichtelseemoor 12
Die Wappensteine im Rathaus Weißenstadt 13
Wie es in Ebnath vor 175 Jahren aussah 14
Der Brauch des „Christbaumschauns“ 15
Vom Wartberg bei Längenau 16/17

AUS DEM VEREINSLEBEN - HAUPTVEREIN

Mit der FGV-Card günstig einkaufen 18/19

Treffen der Generationen 20

Ausbildung zum DWV-Wanderführer 21
Kurs vom 12. bis 21. Juli in Bischofsgrün

Einladung zur 131. Jahreshauptversammlung 22

Bayreuth: Ehrung zur 80-jährigen Mitgliedschaft 22

Mehrtägige Reisen von FGV-Ortsvereinen 23
Rechtliche Hinweise des Hauptvorstands

Deutscher Wanderverband: Vereine brauchen Hilfe 24

Wir begrüßen neue Mitglieder in den Ortsvereinen 25

WANDERN

Nagel 24
Das Deutsche Wanderabzeichen wird 10 26

AUS DEN ORTSVEREINEN

Weihnachtsfeiern und Ehrenabende ab 27
Berichte und Ehrungen ab 34
Magazintipp: Ferienwandern 2019 38

Wir nehmen Abschied von verstorbenen Mitgliedern 39

Der balzkranke Matzen-Auerhahn in Balzstellung. *Foto: Rudolf Thiem im Frühjahr 1974.*

Vom Auerwild im Fichtelgebirge

Von Rudolf Thiem

In der Sammlung zu einer Berg-Historia des Markgraftums Brandenburg-Bayreuth von Johann Wilhelm Kretschmann, Hof 1741, Übertragung und Kommentar der von Dr.Dr.h.c. Hans Vießmann veranlassten Faksimile-Ausgabe, bearbeitet von Dieter Arzberger, Helmut Heinrich und Dr. Friedrich Wilhelm Singer, ist auf den Seiten 706-708 folgendes zu lesen: *Jacob Herrgott aus Schneeberg, auf dem Fichtelsee wohnend, suchte in der Seeloh seit 1597 an ungewöhnlichen Orten nach Gold, Silber, Zinn und Eisenerz. Dabei grub er auch eine alte Zinnwäsche unter den Kulmbacher Flößweihern von neuem wieder auf, ca. 30 Lachter lang und anderthalb Mannes tief, wodurch sowohl die Herrschaft, als auch die gemeiner Stadt Kulmbach Flöß Schaden hatte. Jacob Herrgott wollte auch ein Haus bauen, was aber nicht genehmigt wurde. Dazu heißt es auf Seite 707 wörtlich: „... das gebettene Häußlein keines weges zubauen verwilligt worden, weiln man nicht allein besorgen müßen, daß er mit vergeblichen Graben in den Flöß-Weyhern und Holtzbrennen großen Schaden thun – sondern auch die Waldschützen bey ihm heimblich auffenthalt und unterschleif suchen dörfften, sintemahl es eben umb diese refier den besten Auerhahnen Faltz gegeben, und viel hohes Wildpret der Orten seinen Standt und Lauf gehabt, worvon ebenmäßig des Kastners zu Berneck und Forstmeisters im Fichtelberg Hanß Hofmanns inligender Bericht vom 29. September: anno 1601 kan gelesen werden Anno 1601...“* Soweit die Angaben in der Berg-Historia.

Als See oder Fichtelsee bezeichnet man in dieser Zeit die Seeloh nordwestlich vom jetzigen Fichtelsee. Das bedeutet, dass die Seeloh und abwärts die Torfloh und die Weiherloh bis Karches bestes Auerwild-Jagdgebiet war und das wegen der tieferen Lage auch gut erreicht werden konnte. Auch viel anderes Hochwild hatte dort seinen Einstand. Vermutlich war das Auerwild ursprünglich mehr in tieferen Lagen heimisch und musste durch die zunehmende Nutzung des Waldes durch die Menschen allmählich in höhere Lagen ausweichen, wo seine Lebensbedingungen nicht mehr so günstig waren. Das kann auch ein Grund für den Rückgang des Auerwild-Bestandes sein.

Der Hohe Wildbann war das unmittelbare Regal und ausschließliche Jagdrecht des Landesherrn. Zur Hohen Jagd rechnete man Bären, Hirsche, Rehe, Wildschweine und Auerhühner, zur Niederen Jagd Hasen, Füchse, Dachse, Eichhörnchen, Rebhühner, Wildenten, Lerchen. Zu nennen ist dazu, was der Bischofsgrüner Forstmeister Reissinger

im Siebenstern 1933, S. 179 ff., zur Jagd in alter Zeit schrieb. *„Aus Forstrechnungen und sehr genau aufgeführten Wildbretsrechnungen ist zu entnehmen, dass in der Hochfürstlich Brandenburgl. Culmbachl. Wildmeisterey Bischoffgrün in den 16 Rechnungsjahren von 1753-1768 folgendes Wild erlegt wurde: 34 Stück Schwarzwild (Wildsauen), 160 Stück Rotwild (Hochwild, Hirsche), 149 Rehe, 65 Stück Auerwild, 41 Hasen, 46 Feldhühner, 3 Wildenten, 83 Krammetsvögel, 32 Lerchen, 5 Waldschnepfen, 34 Stück Birkwild, 13 Haselhühner und 10 Wildtauben.“*

Das Bild stellte Bernd Tuchbreiter zum Abdruck zur Verfügung: Severin Wejbora, Leiter der Jagdschule Wunsiedel; Jörg Tuchbreiter, jetzt Teilbereichsleiter Bundesforst Hohenfels; Klaus Schmidt vom Forstbetrieb Fichtelberg mit der Auerhenne im Arm.

Das Auerhuhn (Tetrao urogallus) gehört zu den Rauhfußhühnern. Der Hahn ist fast um die Hälfte größer als die Henne, etwa 80 bis 90 Zentimeter lang und erreicht ein Gewicht von fünf bis sieben Kilogramm. Das dunkle Gefieder weist auf der Brust einen grünlichen Schimmer auf, die nackten Stellen über den Augen, die der Jäger Rosen nennt, sind leuchtend rot. Die Henne ist viel einfacher gefärbt. Ihr Gefieder ist rotbraun mit querverlaufender Bänderung. Der Flug dieser gewichtigen Waldhühner ist recht polternd und schwerfällig. Der Auerhahn führt außerhalb der Paarungszeit ein Einsiedlerleben und verbleibt meist in der Baumregion, während die Hennen gesellig leben, und zwar mehr auf dem Boden. Der Hahn verzehrt Nadeln, Knospen und Triebe. Während er im Sommer Krallen und Schnabel mausert, sucht er notgedrungen weichere Nahrung, Beeren, Insekten und Würmer. Die Hennen dagegen finden in ihrer Bodenregion vor allem Sämereien, Beeren, Unkräuter, und wenn sie Junge führen, auch Insekten und deren Larven. Außerhalb der Paarungszeit verhalten sich die Hähne ziemlich stumm und bringen höchstens gurgelnde und schnarrende Laute hervor. Die Hennen gackern „dack dack“ oder mehr entenartig „quack quack“.

Willkommen im Waldsteinhaus

gutbürgerliche, fränkische Küche

ÖFFNUNGSZEITEN

Mittwoch – Sonntag ab 10:00 Uhr. Im Februar und März 2019 Montag und Dienstag Ruhetag.

Tel. 09257-264

Auf Ihren Besuch freut sich
Fam. Mulzer mit Team

Wohlfühlen statt frieren!

Wärmedämm-Fenster von Achenbach sind eine sinnvolle, zukunftssichere Geldanlage!

Sie sparen Tag für Tag!

- Unsere Fachleute informieren Sie anschaulich im großen Fenster- und Türenstudio wie Sie mit neuen Fenstern Energiekosten sparen können und erklären Ihnen, wie der Staat Ihre Sanierungsmaßnahmen fördert.
- Wir präsentieren Ihnen die **neueste Generation** *wärmedämmender EnergieSparFenster* - alle aus *eigener Produktion* am Standort Zell.
- **Entscheiden Sie sich jetzt für eine professionelle Fenstersanierung!** Wir beraten Sie kompetent und ehrlich.
- Vertrauen Sie unserer jahrzehntelangen Erfahrung im Fensterbau. Unsere erfahrenen Montageteams übernehmen den präzisen Einbau der neuen Fenster und entsorgen umweltgerecht die alten.
- Besuchen Sie die große Ausstellung in Zell / Reinersreuther Straße 10 - Montag bis Freitag von 8.00 bis 12.00 Uhr und 13.00 bis 17.00 Uhr oder fordern Sie ausführliches Informationsmaterial an.

ACHENBACH®
AUSSEN UND INNEN IN EINKLANG BRINGEN

Achenbach Fensterbau GmbH
Reinersreuther Str. 10 · 95239 Zell
Telefon 0 92 57 / 9 41-0
www.achenbach-zell.de

FENSTER | HAUSTÜREN | ROLLLÄDEN | KUNDENDIENST

Die Auerhahnbalz beginnt Ende März und dauert bis Mitte Mai. Bevorzugte Balzplätze sind Waldblößen, Schlagränder oder sonstige Bestandslücken. Vor der Jagd wurden vom Jäger die Balz-, Stand- und Schlafbäume des Auerhahns ausgemacht, er „verhörte, verloste“ ihn. Fast immer beginnt der Hahn vor Tagesanbruch, also etwa eineinhalb Stunden vor Sonnenaufgang, mit der Hochbalz auf einem Baum, meist auf einem kräftigen, waagrechten Ast. Das nicht allzu laute Balzlied des Auerhahns, auch Balzarie bezeichnet, besteht aus vier Teilen: dem Knappen, Triller, Hauptschlag und dem Schleifen oder Wetzen. Das Knappen beginnt langsam mit dem etwas hölzern klingenden „telac, telac, telac“ und steigert sich, immer schneller wiederholend, zu einem Triller, um dann plötzlich mit dem Hauptschlag, der sich wie das Entkorken einer Flasche anhört, zu enden. Als letzter Teil des Liedes schließt sich das Schleifen oder Wetzen an, das wie das Wetzen einer Sense klingt, wobei der Hahn, der sonst sehr gut „vernimmt“ (hört), drei bis vier Sekunden fast taub ist. In dieser kurzen Phase des Schleifens brauchte sich der Jäger um etwaige von ihm verursachte Geräusche nicht besonders zu kümmern und konnte jeweils zwei oder drei schnelle Schritte machen, bis er an den Hahn, den er nur hörte, bis auf Schussentfernung heran war und ihn auch sehen konnte. Den Hahn „anspringen“ nannte man das, wobei der Jäger aber darauf achten musste, dass er immer wieder einen sichtschutzbietenden Standpunkt erreichte, weil der Hahn ja auch während des Schleifens sehr gut „äugt“ (sieht).

Beim Hellwerden fallen auch die Auerhennen auf dem Balzplatz ein und locken durch Gocken den Hahn, der vom Balzbaum „abreitet“ (abfliegt) und die Balz auf dem Boden fortsetzt, wobei auch die Hennen „getreten“ (begattet) werden. Gesellen sich andere Auerhähne dazu, dann werden sie vom Platzhahn vertrieben. Der Auerhahn lebt polygam, bei intakten Beständen kommen auf einen Hahn vier bis sechs Hennen.

Das Nest wird allein von der Henne gebaut. Sie scharrt eine Mulde unter einen Baum oder zwischen Beerenkraut und legt sechs bis neun hellbraune, dunkelpunktierte Eier hinein. Nach etwa vier Wochen Brutzeit schlüpfen die Jungen. Sie sind Nestflüchter und können sofort der Mutter folgen. Nach zwei bis drei Wochen können sie schon fliegen. Das ist wichtig, damit sie abends aufbaumen können und so sicherer vor Feinden sind.

Erstmals sah ich einen Auerhahn auf dem nördlichen Pfarrschlag östlich vom Nußhardt, wo ich mit meiner Mutter und meinen Geschwistern Erna und Willi auf Beerensuche war. Es kann 1933 oder 1934 gewesen sein. Auf dem waldfreien Schlag erreichte das Heidelbeerkraut eine ziemliche Höhe und trug viele Früchte. An schrägen Felsflächen wuchs auf einer dünnen Humusschicht Preiselbeerkraut. Der Hahn saß auf einem Baum am Rand des Schlages und strich mit lautem Flügelschlag talwärts ab. Der geräuschvolle Flug fiel mir auf und blieb mir in Erinnerung, weil er so anders war als das lautlose Kreisen und Gleiten eines Mäusebussards in der Nähe unseres Hauses in Vordorfermühle, den ich oft sah.

Mit Vater, Mutter und Bruder Willi wanderte ich oft von Vordorfermühle aus auf dem Röslaquellen-Wanderweg zur Röslaquelle und weiter zum Schneeberg. Dabei sahen wir manchmal einen Auerhahn. Der obere Teil dieses Wanderweges von der Röslaquelle aus, von dem noch etwas nördlich von der Röslaquelle an der Westseite der Forststraße Steinstufen zu sehen sind, wurde 1960 abmarkiert. Dieser alte Weg ging aber nur bis 1950 direkt zum Schneeberg, bevor der Schneeberggipfel amerikanisches Sperrgebiet wurde. Ich wanderte auch gerne auf dem Ruselweg, wo ich mehrmals eine Auerhenne mit ihren Küken sah und Auerhahnlosung fand. Der Ruselweg wurde ebenfalls 1960 abmarkiert. Zuletzt, Mitte der fünfziger Jahre, beobachtete ich mit dem Fernglas auf einer freien Fläche beim Weißen Fels zwischen Schneeberg und Nußhardt drei junge Auerhähne, die Heidelbeeren ästen. Ihr dunkles Gefieder war noch nicht so schön metallisch-glänzend wie bei al-

Forstwirt Albert Riedelbauch wehrt Annäherungsversuche des balzkranken Matzen-Auerhahns ab.

Fotos: Rudolf Thiem im Frühjahr 1974.

ten Auerhähnen. Das Auerwild war in dieser Zeit noch keine Seltenheit. Mit etwas Glück konnte auch der Wanderer hin und wieder einen Auerhahn oder eine Auerhenne mit ihren Küken sehen. Früher war das Auerwild so häufig, dass der Auerhahn zum Charaktervogel des Schneeberg wurde.

Am 28. April 1949 schoss der amerikanische Besatzungs-Offizier John W. Vonier auf dem Schneeberg einen Auerhahn. Wer dabei sein einheimischer Jagdführer war, ist nicht bekannt. Forstmeister im Forstamt Weißenstadt war von 1938 bis 1951 Max Schwaighofer und Förster in der Forstdienststelle Meierhof waren Georg Merkel und von 1949 bis 1983 Otto Dorn. Gut präpariert, hängt der Auerhahn noch jetzt im Haus von John W. Vonier in 8815 Beauchamp Dr. Alexandria, Virginia 22309, USA. Dort hängen auch Geweihe von Hirschen, die Vonier als Jagdgast im Jagdrevier Vordorf schoss, dessen Pächter der Textilfabrikant Curt Altmann aus Vordorfermühle war. (Dieter Schmidt, Auerhahnjagd auf dem Schneeberg, in: Weißenstadter Hefte, Nr. 55, Weihnachten 2005. Dort abgebildet ist auf Seite 24 ein Foto von dem Auerhahn vom Schneeberg und auf Seite 27 die Kopie eines Briefes, in dem folgendes geschrieben ist: *„14. Feb. 2005. Mein Mann war viele Jahre, erst als Military Officer und später als Amerika House Direktor, in Deutschland stationiert. Von 1948 bis 1951 wohnte er in Nürnberg und Wunsiedel. Er hatte sich damals mit Herrn Altmann in Vordorf gut befreundet. Beide haben Wald und Natur geliebt. Beide waren begeisterte Jäger und sind oft zusammen auf die Jagd gegangen. Beiliegend zwei Bilder von dem Auerhahn, den mein Mann am 28. April 1949 am Schneeberg geschossen hatte. Nach all den Jahren hängt der Auerhahn und etliche Geweihe aus dem Fichtelgebirge noch immer bei uns im Haus. Es grüßt herzlichst Christi Vonier.“* (Hans Blechschmidt, Organisation des staatl. Forstamtes Weißenstadt seit der 20er Jahre, in: Weißenstadter Hefte, Nr. 30, Sommer 1997.) Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde mein Bruder Willi Thiem Jagdaufseher im Revier Vordorf. Er hat Vonier mehrmals auf der Jagd begleitet, der dabei auch Hirsche schoss. Es gab damals noch viel Rotwild. Ob nach Vonier noch jemand einen Auerhahn auf dem Schneeberg schoss, ist mir nicht bekannt.

An der Nordseite des Rudolfsteins steht etwa 30 Meter vom Wanderweg (Höhenweg) Weißenstadt-Rudolfstein am Südrand eines schon lange stillgelegten Granitsteinbruchs ein Gedenkstein mit folgender Inschrift: „Hier verschied an Herzschlag den 25. April 1879 morgens 4 Uhr auf der Auerhahnbalze unser theurer Freund Herr Georg von Staff-Reitzenstein Rittergutsbesitzer zu Conradsreuth etc. gewidmet von seinen Freunden. Wahrscheinlich ließ sich Georg von Staff-Reitzenstein am 25. April 1879 früh noch in der Nacht von Weißenstadt aus ein Stück in den Wald hinein mit einer Kutsche fahren. Den Steilanstieg zum Balzplatz hinauf musste er zu Fuß in dem steinigen Weg in der Dunkelheit bewältigen, was körperlich sehr anstrengend war. Weiter oben durfte er beim Aufstieg möglichst kein Geräusch mehr machen, um den Auerhahn nicht zu warnen. Am Balzplatz angelangt, kam die durch die Jagd verursachte Aufregung dazu. Diese Doppelbelastung konnte sein Herz nicht mehr aushalten.

Im Frühjahr 1974, in der Zeit der Auerhahnbalz, sagte mir der Forstwirt Albert Riedelbauch aus Vierst, dass ein Auerhahn in der Waldabteilung Matzenkopf am Höhenweg zwischen Silberhaus und Hohe Matzen offensichtlich die Scheu vor Menschen verloren hat und sich den Forstwirten und sicher auch den Wanderern nähert. Das hat mich natürlich interessiert. Als wir am nächsten Tag hingingen, war der Auerhahn auch schon da, so als ob er auf uns gewartet habe. Obwohl er sich immer etwas im Schatten hielt, konnte ich ihn gut fotografieren, auch als er sich recht zutraulich an Albert Riedelbauch näherte. Mich hat er wenig beachtet. Der Grund für das unnatürliche Verhalten des Auerhahns war vermutlich das Fehlen von Auerhennen. Aber schon bald danach, noch in der Balzzeit, sahen Albert Riedelbauch und sein Arbeitskollege aus Nagel, die dort noch einige Zeit arbeiteten, den Auerhahn nicht mehr.

WIETASCH + PARTNER
Steuerberater

Kanzlei Wunsiedel:
Am Bahnhof 1
95632 Wunsiedel
Tel.: 09232/99100

Kanzlei Bischofsgrün:
Hauptstraße 17
95493 Bischofsgrün
Tel.: 09276/91063

Kanzlei Wiesau:
Lindenweg 11
95676 Wiesau
Tel.: 09634/92040

Dipl.-Betriebswirt
Ullrich Wietasch
Steuerberater

www.wietasch-und-partner.de

Dipl.-Finanzwirt
Peter Träger
Steuerberater

Es wird erzählt, dass es schon einige Jahre vor 1974 im Gebiet Luisenburg-Kösseine einen Auerhahn gab, der sich in der Balzzeit unnatürlich verhielt. Gut hatte er sich mit Autos und deren Insassen angefreundet. Er wurde aber so aggressiv, dass er Kindern gefährlich werden konnte. Deshalb schoss ihn wahrscheinlich Forstmeister Karl-Heinz Mayer, unbekannt wann und wo.

Aber nicht nur Auerhähne verhielten sich unnatürlich. Im April 2005 sorgte eine Auerhenne in Tröstau für Aufsehen. Sie hielt sich bei der verkehrsreichen Kreuzung der B 303 zwischen Rathaus und Siebenstern-Gasthof auf, was für ein Auerhuhn, das sonst abseits von Menschen im Wald lebt, völlig unnormal war. Man musste die Henne oft von der viel befahrenen B 303 wegscheuchen. Da sie immer wieder kam, wurde sie von Bernd Tuchbreiter, Severin Wejbora, Jörg Tuchbreiter und Klaus Schmidt in der Unterführung unter der B 303 mit einem großen Fischkescher eingefangen und anschließend zur Eberthütte zwischen Platte und Seehügel gefahren und dort im Wald ausgesetzt. Das alles sind Anzeichen dafür, dass der Auerwild-Bestand im Bereich Luisenburg-Kösseine-Hohe Matze in Auflösung begriffen war.

Im Zeitelmoos ist westlich von der Kreisstraße Vordorf-Hofer Straße-Wunsiedel und südlich vom Eisensteinweg/Torfweg die Staatsforst-Waldabteilung „Hahnenstand“. Der Name bedeutet, dass dort früher ein gutes Birk- und Auerwild-Jagdgebiet war. Fritz Ecker aus Wunsiedel, der 50 Jahre lang Jäger und Mitpächter in der Ortsjagd Vierst-Kühlgrün war, erzählte mir, dass sein Großvater Hans Thiem, Vierst 2, geboren 1878, im Revierteil Zeitelmoos der Jagd Vierst-Kühlgrün noch einen Auerhahn in der Balzzeit schoss. Der Hahn wurde aber nicht präpariert, sondern gerupft, gekocht und gegessen. Um 1973 im Frühjahr sah Fritz Ecker zwischen Vierst und Kühlgrün in der Nähe der Wildfütterung eine Auerhenne. In der Dissertation „Die Forstgeschichte des Fichtelgebirges“ des ehemaligen Wunsiedler Forstmeisters Dr. Karl-Heinz Mayer ist auf Seite 164 zu lesen: *„Für die nachfolgende bayerische Zeit bis zum Erlass des Bayerischen Jagdgesetzes von 1850 sah der Wildstand im Fichtelgebirge wie folgt aus. Vom Rotwild hatte sich ein Restbestand in den Revieren Kirchenlamitz, Sparneck, Weißenstadt, Vordorf und Bischofsgrün gehalten, doch wurde er durch öfter wiederkehrende strenge Winter sowie durch Wildfrevel stark reduziert. Um 1830 wurden beispielweise in den fünf Revieren Hallerstein, Sparneck, Weißenstadt, Vordorf und Tröstau im Durchschnitt jährlich 23 Stück Rotwild, 31 Rehböcke, aber 13 Auerhahnen erlegt.“*

Aber auch im nördlichen Teil des Fichtelgebirges gab es viel Auerwild. Im Jahr 1858 gab König Maximilian II. für das gesamte Königreich Bayern den Auftrag zur Erstellung sogenannter „Physikatsberichte“. In Ausführung dieser Anordnung erstellte 1861 der kgl. Gerichtsarzt am Landgericht Kirchenlamitz, Dr. Heinrich Wilhelm Walber, die „medicinisch-topographische und ethnographische Beschreibung des Physicats-Bezirkes Kirchenlamitz“. Darin heißt es bei der Beschreibung des Epprechtsteins: *„Vorzüglich reich und geschätzt war hier die Jagd. Alle Arten von Schwarz- und Rothwildpret waren einheimisch. Nirgends so erwünscht als im Revier des Schloßberges war die Auerhahnen Falz. Hier stellten die ehemaligen bayreuthischen Fürsten große Jagdbelustigungen an. Markgraf Georg Wilhelm war im Jahre 1716 am 21. August anwesend, begleitet von 1000 Soldaten und 600 Stück Anspannvieh mit sich führend. Ebens derselbe im Jahre 1718 am 19. August, im Gefolge seines ganzen Hofstaates, einiger Prinzen, 3 Compagnien zu Pferd und 6 Compagnien zu Fuß, über Nacht auf hiesigen Anger campierend.“* (Bearbeitet von Heinrich Meyer, in: Die Krebsbacker, Heft 3, 1993, herausgegeben vom Stadtarchiv Kirchenlamitz.)

Seit 1. April 1973 darf die Jagd auf Auerhähne nicht mehr ausgeübt werden. Gesetzliche Grundlage ist die Verordnung des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten über die befristete Aufhebung der Jagdzeiten für Auer-, Rackel- und Birkhähne vom 1. März 1973. Sie werden auch in der Bundes-Verordnung über die Jagdzeiten nicht mehr genannt.

Hoch- und Tiefbau
Meisterbetrieb
SCHREYER
www.schreyer-bau.de
info@schreyer-bau.de
• Gebäude-Fassadensanierung mit Vollwärmeschutz
• Außenanlagen
• Pflaster-/Asphaltbau
• Wasser- und Kanalbau
• Kleinkläranlagen
• Hochbauarbeiten
• Abbrucharbeiten
• Baggerbetrieb – Transporte
Schreyer Transport u. Landschaftsbau GmbH
Neusorger Straße 3 · 95683 Ebnath · Tel. 09234/251 · Fax 8397

Deutsch-tschechisches Kunstobjekt WIR2 – MY2

Von Dietmar Herrmann

Der Kunstverein Hochfranken Selb e.V. und sein tschechischer Partner, die Stadt Asch/Aš haben mit dem Projekt WIR2 – MY2 die Menschen von „hüben und drüben“ zusammengebracht, die regionale Identität gestärkt und dazu beigetragen, dass eine beispielhafte „Europastadt Selb/Aš“ wachsen kann. Zwischen beiden Städten bestehen über Jahrhunderte hinweg historische Beziehungen. Der Bayerische Landtag stuft die Nachbarstädte Selb und Aš als Oberzentrum ein, was neue Chancen nicht zuletzt für Wirtschaft, Bildung, Kunst und Sport eröffnet.

Zum Programm des Projektes gehörte die Erstellung von Kunstwerken im öffentlichen Raum. Wer zum Grenzübergang Selb/Aš kommt, sieht an der Straße ein stählernes Rad (siehe Foto), von denen es zwischen den beiden Städten sechs an der Zahl gibt. Je drei wurden von deutschen und tschechischen Künstlern aus Stahl geschaffen. Es soll dadurch ein dauerhaftes Zeichen gesetzt werden für die grenzübergreifende „Die Tour – kultureller Themenweg“. Im Jahr 2023 ist eine bayerisch-tschechische Freundschaftswoche geplant mit grenzübergreifender Landesgartenschau. Auch unser FGV ist hier gefordert, haben wir doch in Selb und Asch FGV-Ortsvereine.

Das Heim eines Dieters?

Anmerkungen zum Ortsnamen Thiersheim

Von Siegfried Schelter

Thiersheims Lage bestimmte sich nach verkehrsgeographischen Gesichtspunkten und zwar durch die Fernstraßenkreuzung von Franken nach Böhmen und von Bayern nach Sachsen. An dieser Kreuzung gründeten die ersten Siedler etwa im 8. Jahrhundert Thiersheim, eine Tagesreise (19 Kilometer) von Eger entfernt. Zur Sicherung dieser wichtigen Kreuzung legte man bereits im frühen Mittelalter vier Reishöfe an. Diese stellten für den Kriegsdienst Pferde und bei Bedarf reisten sie mit Pferd und Wagen in den Krieg. Das Bereitstellen von Pferden signalisiert karolingische Zeitrechnung. Einer dieser Reishöfe, das Scharmannsgut, geht dem Namen nach auf karolingische Zeit zurück. Scharmannen (=Scaramanni), sogenannte Scharleute, waren Unfreie, die der Reisebegleitung und der militärischen Sicherung dieser Kreuzung dienten und für diese Scharpflicht ein Scharlehen erhielten.

Der in Asch geborene Ortsnamensforscher Dr. Adolf Gütter und Dr. Friedrich Wilhelm Singer aus Arzberg weisen im Thiersheimer Heimatbuch nach, dass Thiersheim mit einem echten „-heim“-Namen zu den fränkischen Ursiedlungen gehört. Einen echten „-heim“- Namen zeichnet das kleine „s“ aus, dieses kleine „s“ bedeutet „sein Heim“. Dr. Singer vermutet, dass Thiersheim schon im frühen Mittelalter existiert haben muss, da die Namensgebung mit echten „-heim“-Namen schon um 800 abgeschlossen war.

Bei einer am 29. September 1182 zu Regensburg von Kaiser Friedrich Barbarossa bestätigten Schenkung des Markgrafen Diepold III. an das Kloster Reichenbach erscheint der zentrale Ort erstmals urkundlich als Tiersheim. Später verwendete man folgende Schreibweisen: 1291 Tyrsheim, 1382 Tirshaim, 1397 Tirsschem, 1407 Tirsheym, 1430 tiershaim, 1512 Tirsham und 1608 Tirßheim. Seit 1790 heißt der Ort amtlich Thiersheim.

Das hohe Alter Thiersheims ist unstrittig, die Deutung des Namens aber nicht eindeutig geklärt. Dass die Ortsnamen auf „heim“ in unserer Region regelmäßig aus der Verbindung mit einem Personennamen entstanden sind und auf fränkische Gründungen zurückgehen, gilt als allgemeine Überzeugung der Forschung. Einen Hinweis auf den Rufnamen bei der Namensgebung von Thiersheim liefert der Historiograph Caspar Bruschius. 1542 bereiste er das Fichtelgebirge. In einer Beschreibung von Thiersheim hält er fest: *„Thiersheim, ist auch ein Mark/Marggraven Albrechts von Brandenburg an dem Titersbach“.*

Gewässernamen sind die ältesten der uns erhaltenen Namen. Sie sind so alt, dass wir die Entstehungszeit nicht oder kaum kennen. Sie entstanden in einer Zeit, bevor sich die heutigen Einzelsprachen entwickelten. Der im Gewässernamen genannte „Titer“ (Dieter) siedelte wahrscheinlich an einem Bach, gab diesem Bach seinen Namen und

gründete vermutlich ein Einzelgehöft. Aus diesem wiederum entwickelte sich eine Siedlung, ein Heim, ein Titersheim (Dietersheim), unser heutiges Thiersheim.

Die ursprüngliche Rufnamensfindung ist meiner Meinung nach in der Mundart zu suchen. Damals vor der Jahrtausendwende gab es keine einheitliche Sprache. Es wurde geschrieben, wie gesprochen wurde. Im südöstlichem Landkreis Wunsiedel herrscht eine altbayerische Mundart. Da unser Gebiet zum Nordgau im Bistum Regensburg (739) gehörte, wurde mit Sicherheit die bayerische Sprechweise benutzt und auch entsprechend geschrieben.

Der Unterschied zwischen Hochdeutsch und Mundart lässt sich mit einigen Beispielen verdeutlichen. Es ist auffallend, dass in der Thiersheimer Mundart viele Wörter, die mit den Vokalen oder Selbstlaut ie geschrieben werden, in der Mundart mit den Vokalen öi gesprochen werden.

So schreibt bzw. spricht man: biegen =böing, bieten=böin, anbieten=oaböin, Brief=Bröif, Dieb=Döib, Dienstag=Döinsta, die=döi, Fieber=Föiwa, Fliege=Flöich, frieren=fröisn, Griesbrei=Gröisbrei, lieber=löiwa, Lieder=Löida, Peter=Pöida, Tiefe=Töifn, Vieh=Vöich, vier=vöia, das Tier=aes Töija, oder sie tiert sich (führt sich auf wie ein Tier) = sie töijat sich und letztlich Dieter=Döida.

Von den ältesten Einwohnern aus Dietersgrün (bei Schirnding) erfuhr ich, dass man ihren Ort früher mundartlich Döidaschgröi nannte. In der anonymen Chronik „Über Selb“, geschrieben ca. 1760, zitiert der Autor folgenden Text Nr. 11. § 16: *Anno 1416 war der Besitzer Mathes Döbner, der „Dietrichen von Selb“ Anno 1426 eine Wiesen verkaufte.* Diese Dieterswiesen mit den Flurnummern 690 und 699 in der Gemeinde Unterweißenbach (Stadt Selb) wird in der Mundart als „Döiterswiesen“ bezeichnet, eine in der Nähe befindliche Furt Fl. Nr. 691 u. 698 u. 702 Dietersfurt wird als „Döitersfurt“ bezeichnet, eine Dietersfurtwiese Fl. Nr. 690 wird in der Mundart als „Döitersfurtwiesn“ bezeichnet.

Der Historigraph Caspar Bruschius beschreibt 1542 bei einer Reise ins Fichtelgebirge auch Thiersheim: *„Thiersheim, ist auch ein Mark/Marggraven Albrechts von Brandenburg an dem Titersbach“*. Hier wird erstmals der Name Titersbach (Dietersbach) erwähnt. Da die Gewässernamen zu den ältesten Landschaftsbezeichnungen gehören, bekommt der erwähnte Titersbach eine zentrale Bedeutung. Wann und welcher Titer, Dieter, Dietrich oder Deoterich für den Titersbach namensgebend war, ist leider nicht bekannt. Er muss jedenfalls von großer Bedeutung gewesen sein, weil der durch Thiersheim fliesende Bach seinen Namen trägt.

Der Name Dieter leitet sich ab aus dem Altfränkischen bzw. Altdeutschen. Es ist die Kombination, zwischen „thioda“ – das Volk – sowie „heri“ – das Heer. Es liegt die Vermutung nahe, dass besagter Titer (Dieter), der an einer so wichtigen Kreuzung siedelte, nicht nur dem Bach, sondern auch dem Ort seinen Namen gab – nämlich Titersheim.

Die vorhergenannten Wörter und Mundartaussprachen sollen Beispiele sein, wie der Name Thiersheim entstand. Der Name Dieter, mundartlich Döida/Döita, ergibt in Verbindung mit einem -heim Dietersheim. Das kleine s und heim im Namen Thiersheim bedeuten sein heim. Dieses wird mundartlich nur als schm gesprochen. Zusammen mit Döida kommt man zu Döidaschm/Töitaschm. Durch Lautverschiebung und Mundfaulheit verschwand schon vor der Jahrtausendwende das kleine d bzw. t aus den Ortsnamen. Übrig blieb der mundartliche Name Döijaschm oder Thöijaschm.

Da in der Mundartaussprache das Tier als Töija genannt und der Ort als Töijaschm ausgesprochen wurde, hörten die damaligen Schreiber das Wort Tier aus den Mundartnamen Töijaschm. Die damaligen Verfasser wollten vermutlich den Namen in einer wohlfeilen Schreibweise ausdrücken. Und so schrieben sie für die erste Silbe Thier für Thöija und für die zweite Silbe des Mundartausdrucks schm erkannten sie sein heim. Der Name Thiersheim besteht aus einem Vornamen und sein heim, geschrieben sheim also den Ortsnamen Thiersheim.

Wahrscheinlicher ist aber, dass Thiersheim das „Heim eines Dieters“ war.

Ein Bär in Weißenstadt

Von Dietmar Herrmann

Eigentlich wurde im Jahr 1769 der letzte Bär auf dem Schneeberg im Fichtelgebirge gesichtet, nun ist es ein neuer Bär, der unsere Aufmerksamkeit findet. Am östlichen Uferweg des Weißenstädter Sees steht auf einem Steinsockel das Denkmal und viele Wanderfreunde, die hier auf dem „Höhenweg“ vorüberkommen, fragen, wie das Steingebilde hierherkommt.

Die Stadt Weißenstadt kann zur Aufklärung beitragen. Das interessante Bärchen stand viele Jahre am Fuß des Großen Waldsteins im Eingangsbereich des damaligen Schullandheims Berlin-Spandau und wurde nun in den Seebereich versetzt. Ein gleiches Objekt gibt es übrigens noch in Berlin in der Heerstraße 391.

Das Kunstwerk wurde von Bildhauerin Lily Voigt gestaltet. Von ihr stammt auch die Pferdegruppe vor der Weißenstädter Schule.

Der Jean-Paul-Brunnen im Fichtelseemoor

Von Dietmar Herrmann

Eine bequeme und interessante Wanderroute führt vom Seehaus-Parkplatz an der Bundesstraße 303 (Fichtelgebirgsstraße) in südlicher Richtung zum Fichtelsee, eineinhalb Kilometer Wegstrecke durch eine einmalige Moorlandschaft. Es handelt sich hier um eine Teilstrecke des 70 Kilometer langen „Seenweges“, der vom Fichtelgebirgsverein angelegt und mit einem blauen S auf weißem Grund markiert wurde. Er beginnt am Untreusee bei Hof/Saale und verläuft in Nord-Süd-Richtung vorbei am Förmitzspeicher, Weißenstädter See, Fichtelsee, Nageler See, durch das Seengebiet bei Immenreuth bis nach Speichersdorf-Bahnhof Kirchenlaibach. Er berührt dabei die Landkreise Hof, Wunsiedel, Tirschenreuth und Bayreuth. Auch der vor zehn Jahren geschaffene „Fränkische Gebirgsweg“ führt hier vorbei und der „Jean-Paul-Wanderweg“.

Kurz vor dem Fichtelsee treffen wir östlich des Wanderweges, mitten im Naturschutzgebiet „Naturwaldreservat Fichtelseemoor“ liegend, auf die Quellfassung des Jean-Paul-Brunnens. Die Fassung besteht aus einer kleinen Granitpyramide auf einem steinernen Sockel. An der Vorderseite ist in deutscher Schrift die Widmung „Zum Gedenken an Jean Paul, der gerne hier weilte. 1825-1925, Der Fichtelgebirgsverein“ eingemeißelt. Die Quellfassung erfolgte von den Ortsgruppen Bischofsgrün und Fichtelberg des Fichtelgebirgsvereins, die Pläne stammten von Architekt Hans Reissinger, dem Erbauer des Asenturmes auf dem Ochsenkopf. Die schlichte Einweihungsfeier fand anlässlich des 100. Todestages des Fichtelgebirgspoeten am 21. November 1925 statt.

Der Jean-Paul-Brunnen ist, wie man an der rötlichen Färbung des Wassers sehen kann, ein leicht radioaktiver Eisensäuerling. Er wird bereits im Jahr 1792 vom Kurfürstlichen Berg- und Münzrat Mathias Flurl als „vitriolsauere Quelle“ beschrieben. Der Bischofsgrüner Pfarrer Johann Heinrich Scherber berichtet im Jahr 1811, dass die Waldleute von einem Sauerbrunnen gewusst haben, es gab schon früher eine Quellfassung, die „bisher aber mit einer besonderen Rücksicht nicht weiter behandelt wurde“. Wegen seiner natürlichen Radioaktivität wollte zu Beginn des Jahrhunderts eine englische Gesellschaft das Gebiet erwerben und dort in großem Stil eine Kuranstalt bauen. Das Kaufersuchen wurde allerdings vom damaligen Bayerischen Staatsministerium abgelehnt.

Wappenstein von 1674

Wappenstein von 1594

Die Wappensteine im Rathaus Weißenstadt

Von Dietmar Herrmann

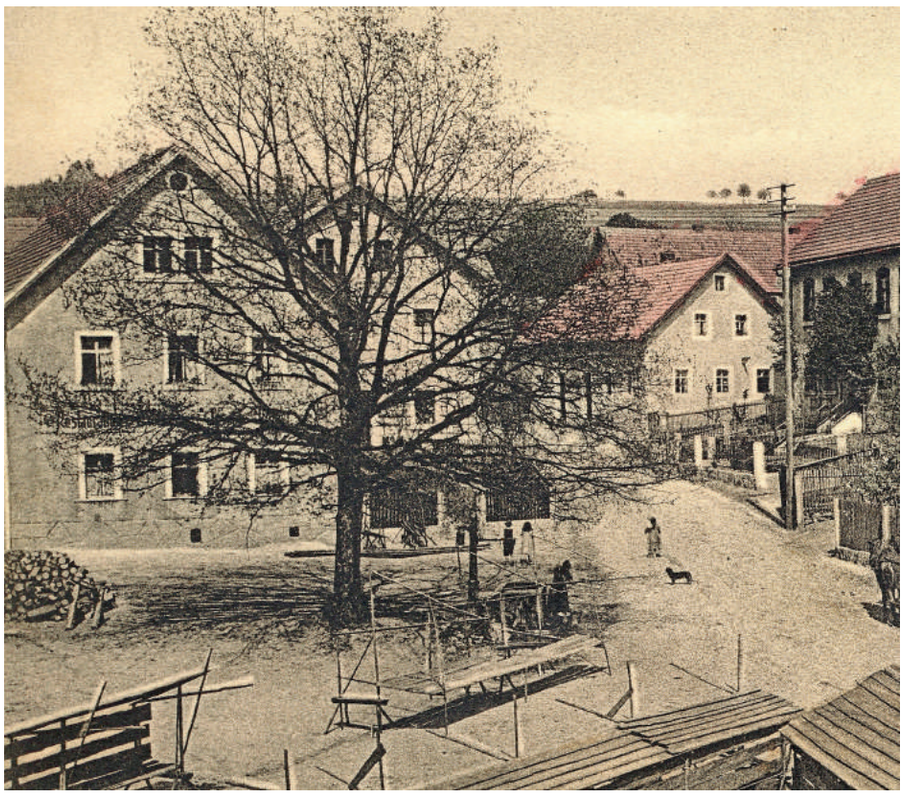
Östlich der Evang. Luth. Stadtpfarrkirche in Weißenstadt steht am Marktplatz das Rathaus. Der Neubau des Hauses wurde erforderlich wegen des Stadtbrandes von 1823. Bezugsfertig wurde das neue Gebäude im Juni 1829.

Im Erdgeschoß des Rathauses betreten wir ein kleines Vestibül, welches um 1920 erweitert wurde, sodass jetzt sechs kreuzgewölbte Joche bestehen, von zwei Pfeilern gestützt. Hier sind die Wappen der Sechsämterstädte zu sehen. Beim Stadtbrand gerettet wurden damals zwei steinerne Wappen von 1594 und 1674, die hier in die Wände eingelassen und so der Nachwelt erhalten wurden.

Das Wappen von 1594 stammt vom ehemaligen Bayreuther Tor und wurde von einem Kulmbacher Bildhauer geschaffen. Über den mit drei Helmen bekrönten brandenburgisch-kulmbachischen Wappen die Inschrift: VON GOTTES GENADEN GEORG FRIEDERICH MARGRAF ZV BRANDENBVRG HERTZOG IN PREUSSEN – ETZ – 1594. Zu sehen sind der brandenburgische Adler, der pommerische Greif, der burggräfliche Löwe, der gevierte Schild der Hohenzollern.

Rathauseingang

Das Wappen von 1674 stammt vom ehemaligen Wunsiedler Tor. Zwischen Inschriftenkartuschen mit Knorpelwerk, geflügelten Engelsköpfen und Akanthus das brandenburgisch-bayreuthische Wappen mit sieben Helmen. Die Inschrift: Vom Gottes gnaden Christian Ernst Marggraff zu Brandenb. Zu Magdeb. In Preiss: Stett: Bomm: der Cassub: u: Wend: in Schles: zu Cross: u. Jägernd: Hertzog Burggraf zu Nürnb. Fürst zu Halberst: Mind: u.C: An der Seite des Wappens die Jahreszahl 16/74.



Ebnath: Eiche mit Wasserpumpe und Brunnen 1913.

Der Name Ebnath und dessen Bedeutung aus dem Jahr 1843

Der Fichtelgebirgsort Ebnath, früher Ebenod (Ebenöde)/Ebenoet, bedeutet Tal in der Ebene/Öde Ebene. Dorf und Hofmark der Herren Freiherrn und Grafen von Hirschberg als Mannslehen gehörig im Regierungsbezirke der Oberpfalz und von Regensburg, kgl. Landgerichtes und Rentamtes Kemnath, der Diözese Regensburg, Dekanat Stadt Kemnath; 36 Poststunden vom Regierungs- und 2 Stunden vom Landgerichtssitze entfernt. Sitz eines kath. Pfarramtes mit 1 Hilfspriester und eines gräflichen und freiherrlichen von Hirschbergischen Patrimonalgerichts II. Classe.

Ebnath 2018.

Wie es in Ebnath vor 175 Jahren aussah

Aufgeschrieben 1943, Auszüge aus der sog. Schuster-Chronik im originalen Wortlaut, zusammengefasst von Inge Smetana-Anklam

Denkmal mit Graniteinfassung in der Ortsmitte

Im Sommer 1938 wurde durch freiwillige Arbeitsleistung des Fichtelgebirgsvereins der Platz um die Dorfeiche durch eine geschmackvolle Graniteinfassung mit Denkstein verschönert. Die Anlage stellt ein hufeisenförmiges Rondell dar. Dem rührigen Mitglied und langjährigen Vorstand des Fichtelgebirgsvereins Ortsgruppe Ebnath, Hans Thoma, ehemaliger Gendarmerie-Hauptwachtmeister von Ebnath, ist es zu danken, dass diese schöne Anlage zustande gekommen ist. Sie macht einen sehr hübschen Eindruck, namentlich im Sommer, wenn aus Wasserleitungsrohren das Wasser in zwei steinerne Wasserbecken (Steintröge) plätschert. Ist es da nicht eine Wonne, im heißen Sommer unter dem mächtigen, Schatten spendenden Blätterdach auf der Bank auszuruhen und zu träumen von längst vergangenen Tagen.

Der Brauch des „Christbaumschauns“

Von Adrian Roßner

Ach Godderla, is des a scheener Baam!“ – „Willst aweng an Schnaps?“ Derlei Unterhaltungen hat der Autor dieser Zeilen insbesondere in den Tagen nach Heiligabend immer häufiger gehört, nachdem sich das „Christbaumschauen“ (oder auch „Christbaumloben“) wieder wachsender Beliebtheit erfreut. Der Kern dieses modernen Brauches ist relativ schnell zusammengefasst: Gegen ein ehrliches Lob (wobei „ehrlich“ hier sehr weit ausgelegt werden darf) des geschmückten Baums, bekommt der Gast vom Hausherrn einen Schnaps serviert.

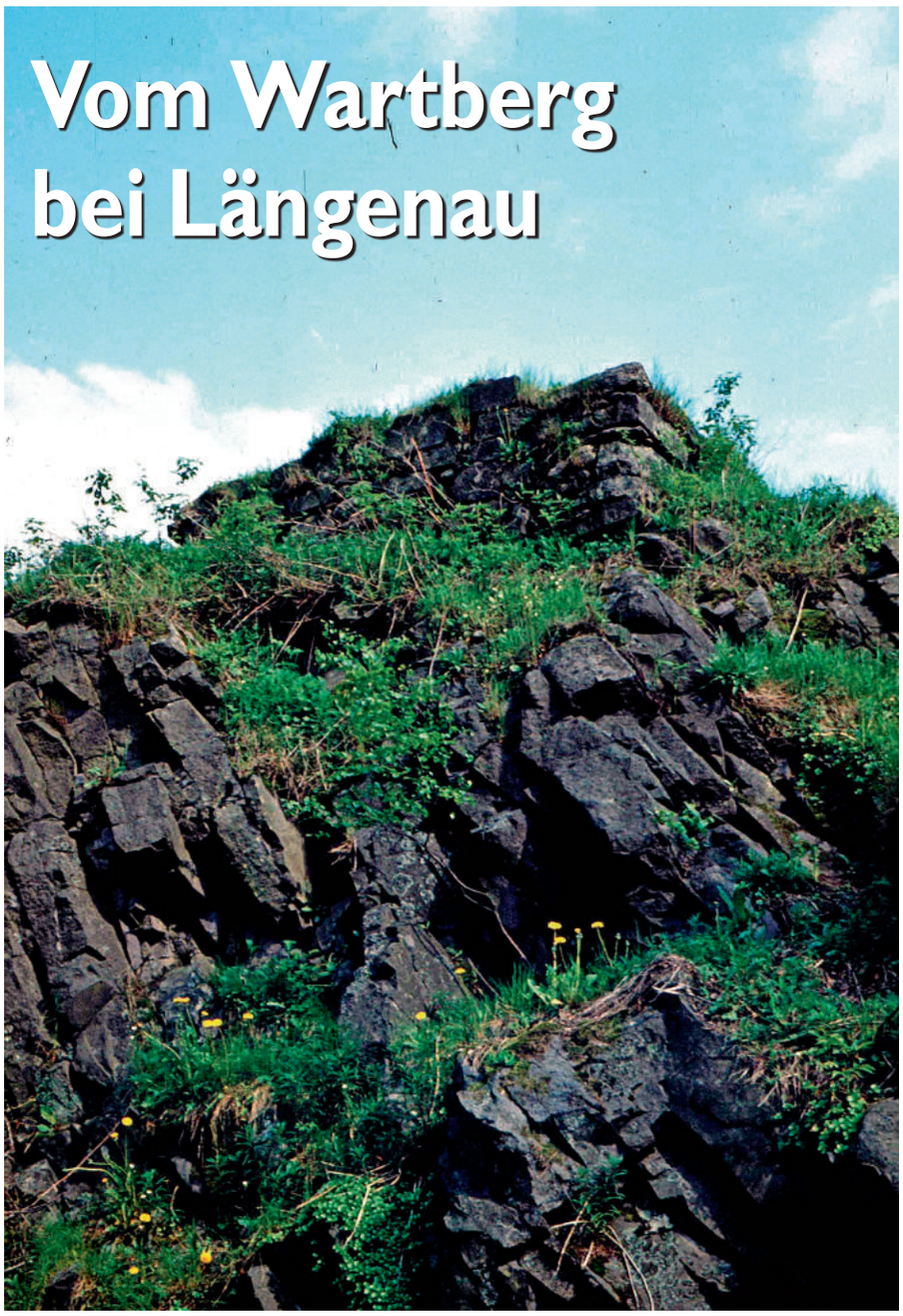
Wann genau mit diesem Ritus begonnen worden ist, lässt sich aufgrund fehlender Quellen leider nicht belegen, doch taucht der erste „Christbaum“ tatsächlich schon im 16. Jahrhundert auf, als in einer Akte bezüglich des Hübnerwaldes bei Stockstadt am Main die Sprache auf „die weiennacht baum“ kommt. Diese Nennung von 1527 bringt sie erstmals direkt mit dem Weihnachtsfest in Verbindung, nachdem man Bäume bereits vorher im Rahmen sogenannter „Paradiesspiele“ immer wieder im Gottesdienst eingesetzt hatte. Damals allerdings standen sie stellvertretend für den Baum der Erkenntnis, von dem Adam und Eva den Apfel pflückten und damit die Erbsünde auf das Menschengeschlecht brachten. In Erinnerung an den Sündenfall nebst anschließender Buße durch Christus, wurde die biblische Episode am 24. Dezember inszeniert.

In privaten Räumen findet sich der Christbaum erst ab dem 17. Jahrhundert: Damals sah der Brauch es vor, die grüne Tanne mit Süßigkeiten und kleinen Spielsachen zu behängen, die die Kinder anschließend herunterangeln oder auch -schütteln durften. Vermutlich steckt darin – also im kindlichen Spiel – auch die hauptsächliche Bedeutung des Baums, den man ab dem 19. Jahrhundert mit Kerzen, Äpfeln und ersten gläsernen Figürchen behing. Zur größten Enttäuschung des berühmten Großvaters Hoppenstedt, war das Schmücken des Baums mit Lametta in Oberfranken noch nie weit verbreitet - hier blieb er in den meisten Fällen tatsächlich „grün und umweltfreundlich“, was jedoch nicht daran hindert, ihn in der Zeit nach Heiligabend in den höchsten Tönen zu loben. Während man einst auch zu Fremden gehen konnte, um die Tanne zu bestaunen, was in erster Linie zum Aufbau einer dörflichen Gemeinschaft beitragen sollte, zieht man nun meist in befreundeten Grüppchen umher, um die Bäume nebst Dekoration zu lobpreisen. In manchen Ortschaften hat sich daraus ein richtiggehender „Sport“ entwickelt, der am Ende des Umzugs die Prämierung des „schennsten Baams“ vorsieht. Welcher Hintergedanke nun auch tatsächlich in diesem Brauch verborgen liegen mag, geht es doch in erster Linie darum, die Feiertage dazu zu nutzen, sich mit Verwandten und Freunden zu umgeben, ehe nach Silvester das neue – sicher wieder arbeitsreiche – Jahr beginnt.

Orthopädie-Schuhtechnik · Service
daubner
aktiv für Ihre Füße.
Max-Reger-Str. 2 • 95682 Brand • Tel. 0 92 36 / 9 65 80
Seeleite 4 • 95478 Kemnath • Tel. 0 96 42 / 7 03 29 72
www.sport-daubner.de • ortho-daubner@t-online.de
• Orthopädische Maßschuhe
• Einlagen nach ärztlicher Verordnung
• Orthopädische Zurichtung am Konfektionsschuh
• Anti-Varus-Kinderschuhe
• Therapieschuhe für Diabetes und Rheuma
• Medizinische Kompressionsstrümpfe
• Bandagen-Orthesen

Weiss Küchen
45 Jahre Partner der Garant-Möbel-Gruppe
GARANT KÜCHEN AREAL
www.kuechen-weiss.de
Bahnhofstraße 20
95659 Arzberg
Tel. 09233/715988
Fax 09233/7156043
kuechen_weiss@gmx.de
Bahnhofstraße 10
95100 Selb
Tel. 09287/5515
Fax 09287/58165
kuechen_weiss_selb@gmx.de

Vom Wartberg bei Längenau



Von Werner Honig

Hoch über der Ortschaft Längenau erhebt sich der Wartberg. Von dort hat man einen weiten Blick über das Fichtelgebirge. Seinen Namen hat der Berg offenbar von einem Wartturm, der früher dort stand. Bis in die 60er-Jahre des 20. Jahrhunderts konnte man am Gipfelfelsen die Reste eines rechteckigen Turms sehen. Leider sind die bescheidenen Relikte des Turms heute verschwunden.

Seit wann es diesen Wartturm gab, weiß niemand. Die Vermutung von Dr. Ernst Zeh, dass sich die Beschreibung eines herrschaftlichen Schaftriebes im Landbuch der Sechsämter von 1499, der sich zwischen der Wustung pernstein … gegen lengenaw Warts bewegte, eben auf diesen Wartturm bezog, muss nicht unbedingt zutreffen[1]. Die Aussage „gegen lengenaw Warts“ könnte man auch als Längenau-wärts auffassen.

In einem Beitrag im „Siebenstern“ schreibt Helmut Heinrich, der erwähnte Turm wäre bereits 1492 erstmals genannt worden, gibt dazu aber keine Quelle an[2]. Jedenfalls ist in der Wartordnung von 1498, die alle Warten nennt, die mit Wächtern besetzt werden sollten, eine Warte auf dem Wartberg bei Längenau noch nicht aufgeführt[3].

Die Vernichtung des Ruinenrests auf dem Wartberg wurde 1955 eingeleitet. Damals gehörte Längenau mit dem Wartberg zum Landkreis Rehau und der Kreistag des Landkreises Rehau beschloss im Juli 1955, dass der Stein-

bruch auf dem Wartberg, der vom Landkreis betrieben wurde, an einen privaten steinverarbeitenden Betrieb veräußert werden sollte. Nach einigen Jahren des Basaltabbaus kamen dann 1964 in der Bruchwand Basaltintrusionen im Granit zutage. Diese Intrusionen wurden von Fachleuten als europaweit einzigartig bezeichnet. Um diese Zeit wurden sogar am Gipfel des Berges Vorbereitungen für den Basaltabbau getroffen. Natur- und Landschaftsschützer liefen Sturm, um eine Zerstörung des Berggipfels zu verhindern.

Der damalige Naturschutzbeauftragte Kurt Seifert schrieb im „Selber Tagblatt“ vom 30.10.1964 einen offenen Brief an den Rehauer Landrat mit dem Titel „Der Wartberg in höchster Gefahr“. Darin unterstrich er nochmals die bereits vom Naturschutzbeauftragten für Oberfranken, Herrn K. Kronberger, in Bayreuth beantragten Maßnahmen. Unter anderem wurde ein Verbot der Neuanlegung eines Steinbruchs auf dem Gipfel und die Unterschutzstellung des gesamten Wartberges als Landschaftsschutzgebiet gefordert[4].

Die Steinbruchbetreiber begannen daraufhin, rings um den Wartberggipfel große Tafeln mit der Aufschrift „Unbefugten ist das Betreten des Wartberges bei Strafe verboten. Die Besitzer“ aufzustellen. Am 14.11.1964 folgte dann im „Selber Tagblatt“ die Antwort des Landrats[5]. Die wesentlichen Punkte in diesem Leserbrief waren dabei die Aussagen, dass eine Unterschutzstellung des Wartberges hohe Entschädigungspflicht ausgelöst hätte und dass die Erhaltung der Mauerreste des Wartbergturmes gesichert wäre. Der Schriftwechsel zwischen den Naturschützern und dem Landratsamt zog sich dann im „Selber Tagblatt“ noch bis Ende November 1964 hin. Leider war es danach der Bevölkerung nicht mehr möglich, weiter zu verfolgen, was auf dem Wartberggipfel geschah, denn das Betreten war ja „bei Strafe verboten“.

Was vom Wartberg übrig geblieben ist, kann man seit Jahren wieder besichtigen. Nachdem alles, was an Basalt brauchbar war, abgebaut worden ist, sind jetzt überwiegend nur noch die Wände aus Granit vorhanden. Die tiefen Wunden, die dem Berg beigebracht wurden, sind nun mit Wasser gefüllt. Alles, was statt des nicht mehr vorhandenen Gipfels noch geblieben ist, wurde unter Schutz gestellt und die beiden ehemaligen Steinbrüche sind jetzt geschützte Geotope[6].

[1] *Heimatkunde des bayerischen Bezirksamtes Rehau von Dr. Ernst Zeh, Verlag des Stadtmagistrates Rehau, 1919*
[2] *Helmut Heinrich „Der Wald ist voller geschichtlicher Zeugen“ Siebenstern, Heft 4/1986, Seite 122*
[3] *„Warthen auff dem Gebirg“ von Helmut Hennig, Bayreuth Nov. 1998, in Heimat-Beilage zum Amtlichen Schulanzeiger*
[4] *„Selber Tagblatt“ vom 30.10.1964*
[5] *„Selber Tagblatt“ vom 14.11.1964*
[6] *Dietmar Herrmann „Der Wartberg bei Längenau“ aus www.bayern-fichtelgebirge.de/heimatkunde*

BEYER & PECHSTEIN
RECHTSANWÄLTE
+++ **Arbeitgeber** und Arbeitnehmer +++ **Käufer** und Verkäufer +++ **Mieter** und Vermieter +++ **Bauherrer** und Handwerker +++ **Scheidung** und Unterhalt +++ **Erben** und Enterbte +++ **Schaden** und Schmerzensgeld +++ **Bußgeld** und Strafe +++ **Versicherte** und Bankkunden +++ **Gesellschafter** und Geschäftsführer +++ **Unternehmer** und Verbraucher +++ Käufer und Verkäufer +++ Mieter und Vermieter +++ Bauherren und Handwerker +++ Scheidung und Unterhalt +++ Erben und Enterbte +++ Schaden und Schmerzensgeld +++ Bußgeld und Strafe +++ Versicherte und Bankkunden +++ Gesellschafter und Geschäftsführer +++ Verbraucher
MIT RECHT AN IHRER SEITE
Bahnhofstraße 25 • 95028 Hof • Tel.: 09281 / 80 51 • www.beyer-pechstein.de

Hier können Sie günstig einkaufen:

Bergbau-Museum Kupferberg e.V.,
Steigerstr. 3,
95362 Kupferberg
www.bergbau-kupferberg.de
Eintrittsermäßigung

Büttner-Natursteine GmbH,
Hornschuchstr. 97,
95632 Wunsiedel
www.buettner-natursteine.de 5 %

CASH Getränkemärkte,
in allen Filialen im Fichtelgebirge
www.getraenke-lippert.de 3 %

Concept Store „Laura und Franz“,
Heinrich Leupoldt KG,
Goethestraße 23,
95163 Weißenstadt,
Tel. 09253 8954,
www.lustaufvollkorn.de 5 %

Dt. Dampflokomotiv-Museum,
Birkenstr. 5, 95339 Neuenmarkt
Eintrittsermäßigung

Druckkultur Späthling,
Ruppertsgrün 6,
95163 Weißenstadt
www.druckkultur.de 5 %

Erika-Fuchs-Haus
Museum für Comic und Sprachkunst,
Bahnhofstr. 12, Schwarzenbach
Eintrittsermäßigung

Felsenlabyrinth der Luisenburg
Stadt Wunsiedel freier Eintritt

Ferienwohnungen-Vermittlung
Angelika Klinger, Birkig 46, 95497
Goldkronach, Tel./Fax 09208/1801
Objekte: Goldkronach und Bischofsgrün (Fichtelgebirge), Altreichenau (Bayerischer Wald) 10 %

Fichtelgebirgsmuseum,
Spitalhof 5, 95632 Wunsiedel
Eintrittsermäßigung

Fichtelgebirgsverein e.V.,
Hauptverein Theresienstr. 2,
95632 Wunsiedel
Wanderkarten/Übernachtung
in den Unterkunftshäusern

Gold-Knie,
Ludwigstr. 32, 95632 Wunsiedel
ausgenommen Angebote,
Reparaturen,Umarbeitungen 5 %

Goldschmiedeatelier Am Rathaus,
Christine Frischmuth,
Klosterstraße 8, 95028 Hof 10 %

Grießhammer Holger,
Maler- und Lackierermeister,
Schönlind 13,95163 Weißenstadt
www.malermeister-griesshammer.de
auf Material 5 %

Hallersteiner Messerschmiede,
Axel Neumann, Hallerstein 15,
95126 Schwarzenbach/Saale
www.dorfschmiede.de 10 %

Holz-Schödel,
Oelsnitzer Str. 87,
95028 Hof
außer Sonderposten 5 %

Holz-Spezi Reichel,
Rodenzenreutherstr.6,
95615 Marktredwitz-Leutendorf
Tel. 09231/71248
außer Aktionen 5 %

IFA Ferienpark „Hohe Reuth“,
Hohe Reuth 5, 08261 Schöneck
www.ifa-ferienpark-vogtland.de
auf Übernachtungen 10 %
bei Badebesuch 20 %

Kaiser-Optik,
Egerstraße 9, 95615 Marktredwitz,
Tel. 09231-647527
auf Korrektionsbrillen mit Gläsern und Sonnenbrillen, ausgenommen Aktionsangebote 5 %

König Porzellan,
Am Steinbühl 4-8,
95707 Thiersheim 10 %

Krugs Präsente GmbH,
Zur Grötschenmühle 2,
95709 Tröstau 5 %

Lohengrin Therme
Kurpromenade 5, 95448 Bayreuth 10 %

MGS-Autozentrum GmbH & Co.,
Dr.-Hans-Bunte-Str. 1,
95632 Wunsiedel und
Bismarckstr. 73-75, 95444 Bayreuth
Automarken: Ford, Mazda, Landrover,
Jaguar; für Service-Leistungen,
ausgenommen Sonderangebote 5 %

Optik Fuchs,
P.-Ludwig-Str. 34,
95652 Waldsassen,
Tel. 09632-3631 6 %

Praxis für Physiotherapie M. Judas
Jägerstraße 9, 95493 Bischofsgrün,
T. 09276-8400
auch auf Gutscheine, nicht bei Sonderaktionen 10 %

PFN Pöhlmann
Fliesen & Natursteine GmbH,
Saalestr. 4, 95145 Oberkotzau
Tel. 09286/945-0, und
95463 Bindlacher-Berg,
Goldkronacher Str. 39,
Tel. 09208/586378
www.poehlmann.de 10 %

Rogg In Museum,
Goethestraße 25, 95163 Weißenstadt
Eintrittsermäßigung

Shirteria by Hofmann
Druck und Design,
Industriestr. 7,
95126 Schwarzenbach/Saale
Tel. 09284-6711
auf nicht reduzierte Ware 10 %

FGV-CARD . . .

. . . damit das Einkaufen Spaß macht!

Hier können Sie günstig einkaufen:

Scherzenmühle,
In der Au,
95466 Weidenberg
für das Mühlenmuseum **Eintrittsermäßigung**

Schnauder-Sanke Franziska
Töpferei
Am Damm 2,
95349 Thurnau
außer auf Sonderanfertigungen **10 %**

Schneider Zweiradfahrzeuge-
Motorgeräte,
Kemnather Str. 62,
95632 Wunsiedel **5 %**

Söllner-Sport,
Theresienstraße 5,
95632 Wunsiedel **15 %**

Sport- und Bastelartikel Neumann,
Bayreuther Str. 23,
95213 Münchberg **10 %**

Sport-Gradl,
Ludwigstraße/Ecke Schillerstraße,
95100 Selb,
Tel. 09287/4097
auf Wanderbekleidung und Wanderartikel **10 %**

STABILO-Baumarkt,
Egerstraße,
95632 Wunsiedel **5 %**

Stadt-Apotheke,
Cornelia Morgenroth,
Maximilianstr. 31,
95632 Wunsiedel
ausgenommen Rezepte und Apothekenpflicht **3 %**

Volkskundliches Gerätemuseum,
Bergnersreuth,
95659 Arzberg **Eintrittsermäßigung**

Weingalerie Thomas Bauer,
Rangen 9, 95493 Bischofsgrün
Tel.0171-8663999
www.aus-Liebe-zum-Wein.de
auf Edition Fichtelgebirge **10 %**
auf Wein, Sekt, Secco, Spirituosen Fa. Unterthurner, Geschenkkörbe, Weine mit eigenem Etikett, Belieferung von Veranstaltungen **5 %**

Weinhandel und Präsente Werner,
Grenzweg 2, 95632 Wunsiedel
www.praesente-werner.de
auf Spirituosen, Pralinen, Präsentkörbe mit Frischegarantie sowie Präsente **5%**
Schwimmbadzubehör und Chemie **mind. 5 %**
auf Schwimmbad Sets **mind. 10 %**
Keine Vergünstigung für Etikettendruck auf Wein- und Schnapsflaschen, sowie Sonderaktionen

Westwind Outdoor GmbH,
Sigmundsgraben 2,
95028 Hof/Saale
www.wilderness-outdoor.com,
Tel. 09281/3334 **10 %**

RUPPRECHT
Seit 1927

Beratung, Planung, Ausführung aller modernen Heizungs-, Klima- und Sanitäranlagen

Ing.-Büro B. Rupprecht GmbH
Max-Reger-Straße 1, 95632 Wunsiedel
Tel.: 09232/9991-0, Fax: 09232/9991-55

Urlaub auf den FGV-Unterkunftshäusern 2019

Kösseinehaus:
Das Kösseinehaus ist geschlossen: 18.03. – 31.03.2019

Waldsteinhaus:
Das Waldsteinhaus macht keinen Urlaub. Bitte beachten Sie die Ruhetage in unserer Anzeige auf Seite 5 dieser Ausgabe

Asenturm:
Nach Ende der Skisaison

Tauritzmühle:
13.03. – einschl. 01.04.2019

119. Deutscher Wandertag in Winterberg und Schmallenberg

Für einen erlebnisreichen Wander-Aufenthalt hat das Sauerland alle Zutaten: „Achthunderter“, sanfte Täler, tiefe Wälder, blaue Seen. Und ein Wegenetz, das seinesgleichen sucht. Das will der 119. Deutschen Wandertag vom 3. bis 8. Juli 2019 beweisen. Gastgeber sind neben dem Sauerländer Gebirgsverein (SGV) die Ferienwelt Winterberg, das Schmallenberger Sauerland.

Nicht von ungefähr sind weite Teile des Sauerlandes vom Deutschen Wanderverband (DWV) als erste Qualitätsregion „Wanderbares Deutschland“ prämiert. Durch die Region führen Bilderbuch-Routen wie der Rothaarsteig, der Sauerland-Höhenflug und die Sauerland-Waldroute. Grandiose Aussichten auf den Höhen, intakte Natur, spannende Themenwege, Golddörfer, berühmte Sportstätten, Kunst im Wald und malerische Bauernhöfe – rund um Winterberg und Schmallenberg finden Wanderbegeisterte alles, was eine gelungene Tagestour oder einen Wanderurlaub ausmacht. Dies alles und noch viel mehr erleben die Gäste beim größten deutschen Wanderevent 2019.

Der Deutsche Wandertag 2019 möchte ein Zeichen setzen und insbesondere jungen Menschen die Liebe zur Natur nahe bringen. Gemeinschaftsgefühl und ganz viele Wanderabenteuer erleben Kids beim Jugendcamp in Züschen.

Mit der Wandertagsplakette nehmen die Wanderer am Veranstaltungsprogramm gratis teil, nutzen Bus und Bahn während der Veranstaltungszeit kostenfrei und erhalten weitere Ermäßigungen bei Freizeitangeboten der Region sowie in vielen Einzelhandelsgeschäften. Den kleinen Holzkrug kaufen Teilnehmer online oder vor Ort für 6,50 Euro.

Eine Broschüre mit dem gesamten Programm ist in der FGV-Geschäftsstelle in Wunsiedel zu den üblichen Geschäftszeiten erhältlich. Gut beraten ist auch, wer jetzt schon Unterkünfte reserviert, denn die Gastgeber der Region erwarten eine große Nachfrage.

Onlinebuchungen von Wanderungen und Local Guides und vieles mehr unter www.deutscher-wandertag-2019.de.

genuss region® OBERFRANKEN
Unsere Dosenspezialitäten
Bierschinken, Lyoner, Göttinger, Leberwurst grob und fein, Pressack rot und weiß, Leberkäs und Bratwurst.
Wir empfehlen unser Essen im Glas!
Festtagssuppe, Gulasch, Entenbrust, Gänsekeule, vegetarische Eintöpfe, Gelinge, Knödel, verschiedene Braten, Milchreis, u.v.m. ohne Zusatzstoffe! nur noch warm machen!
Öffnungszeiten
Mittwoch 8.00 - 12.00 Uhr
Donnerstag & Freitag 8.30 - 18.00 Uhr
Samstag 8.30 - 12.00 Uhr
Donnerstag & Freitag aus der heißen Theke:
Schnitzel, Currywurst, Leberkäs, Schnitzelbörger, Fischbörger, Frikadellen, Spaghetti Bolognese, heiße Würstla
Erlebnis Metzgerei Reichel
mit „Brotzeit-Stüberl“
Markgrafenstr. 55
95680 Bad Alexandersbad
Telefon 09232/4692
www.metzgerei-reichel.eu

Ausbildung zum DWV-Wanderführer

In Zusammenarbeit mit dem Wanderverband Bayern lädt der Fichtelgebirgsverein e.V. zur Ausbildung zum DWV-Wanderführer und zertifizierten Natur- und Landschaftsführer sehr herzlich ein. Der Kurs findet vom 12. bis 21. Juli 2019 im Hotel Kaiseralm, Fröbershammer 31 in 95493 Bischofsgrün statt.
Teilnehmen können Personen ab dem 18. Lebensjahr, die eine Erste-Hilfe-Bescheinigung (nicht älter als drei Jahre) und Kondition für eine Tagestour im Mittelgebirge haben.
Unterkunft und Verpflegung sind nicht im Preis enthalten und müssen selbst organisiert werden.
Kosten: 550 € Mitglieder, 700 € Nichtmitglieder.
Für aktive Wanderführer in den Ortsvereinen (und diejenigen die es werden wollen) übernimmt der Fichtelgebirgsverein bis zu zwei Drittel der Kursgebühren. Sprechen Sie mit Ihrem Ortsverein!
Das Leistungspaket umfasst: Programm, Seminarunterlagen, Versicherung.
Die Leitung hat Sven Hähle.
Anmeldung: bis 01.06.2019 direkt bei der Heimat- und Wanderakademie Bayern
Veranstalter: Heimat- und Wanderakademie Bayern

Der Kurs beinhaltet folgende Themen:

- Aufgaben und Tätigkeit
- Verantwortung eines Wanderführers
- Organisation und Struktur des Wanderverbandes
- Struktur und Aufbau des Wegenetzes
- Karte, Kompass und GPS
- Natur- und Erlebnispädagogik (ZNL)
- Wanderarten, Zielgruppen beim Wandern
- Führungen und Betreuung von Wandergruppen
- Praxisbezogene Einheiten (z. B. Übungswanderung)
- Organisation von Tages- und Mehrtageswanderungen
- Geologie und Naturschutz (ZNL)
- Ökologie und Ökosysteme (ZNL)
- BNE - Bildung für Nachhaltige Entwicklung (ZNL)
- Natur und Kultur (ZNL)
- Recht und Versicherung, Tourismus und Marketing
- Kommunikation und Führungsdidaktik (ZNL)
- Geschichtliche Exkursionen (ZNL)
- Wetterkunde
- Gesundheit und Ernährung
- Wanderspezifische Erste-Hilfe

Nach bestandener Prüfung erhalten alle Absolventen das Zertifikat Natur- und Landschaftsführer ZNL. Das Zertifikat des Deutschen Wanderverbandes (DWV), den DWV-Wanderführerausweis, den Walkleaderausweis und entsprechende Anstecknadeln erhalten die Absolventen, die Mitglied in einem Gebietsverein des DWV bzw. Fördermitglied im WV Bayern sind. Nichtmitglieder erhalten eine Teilnahmebescheinigung.

Zeitplan (inkl. Pausen):

Freitag, 12.07. 14:00 - 21:30 Uhr
Begrüßung, Organisatorisches, Kennenlernen, Ziele und Wünsche, Sinn und Zweck des Wanderns, Verbände (DWV, EWV, BANU), Wanderungen planen

Samstag, 13.07. 8:30 - 20:30 Uhr
Grundlagen der Orientierung, Orientierung mit Wanderkarte, Übungswanderung Orientierung, Orientierung mit GPS

Sonntag, 14.07. 8:30 - 20:30 Uhr
Orientierung mit Kompass, Wetterkunde, Berechnung Wanderstrecke, Planung 3h-Tour, Pressearbeit

Montag, 15.07. 8:30 - 21:30 Uhr
Durchführung einer 3h-Tour, Wanderplanung, Erste Hilfe beim Wandern, Tourismus, Wandertourismus, Recht und Versicherung

Dienstag, 16.07. 8:30 - 20:30 Uhr
Kommunikation und Führungsdidaktik, Natur- und Erlebnispädagogik

Mittwoch, 17.07. 8:30 - 20:30 Uhr
Entstehung der Landschaft, Geologie, Ökologie, Ökosysteme, Klima- und Vegetationsentwicklung

Donnerstag, 18.07. 8:30 - 18:30 Uhr
Lebensräume, Naturschutz und Landschaftspflege, Nachhaltigkeit, BNE

Freitag, 19.07. 8:30 - 20:30 Uhr
Vor- und Frühgeschichte, Natur- und Kulturlandschaft(en), Baustile und Bauwerke

Samstag, 20.07. 8:30 - 18:30 Uhr
Wanderung Natur und Kultur, Land- und Forstwirtschaft, Schriftliche Prüfung

Sonntag, 21.07. 8:30 - 14:30 Uhr
Praktische Prüfung, Abschluss und Zertifikatsübergabe

Einladung zur 131. Jahreshauptversammlung am 6. April 2019 um 9.30 Uhr im Züchterheim, Hallersteiner Weg 23, 95158 Kirchenlamitz

(Bitte vorrangig die Parkmöglichkeiten am Fußballplatz nutzen. Dieser ist nur 80 Meter entfernt.)

TAGESORDNUNG

1. Öffentlicher Teil

1.1. Begrüßung durch die Hauptvorsitzende und den Ortsvereinsvorsitzenden
1.2. Grußworte
1.3. Totengedenken
1.4. Ehrungen
1.5. Bericht der Hauptvorsitzenden
1.6. Berichte der Referenten und des Vorsitzenden der Stiftung Natur und Kulturlandschaft Fichtelgebirge

2. Nichtöffentlicher Teil

2.1. Haushaltsbericht 2018
2.2. Bericht der Rechnungsprüfer
2.3. Entlastung von Vorstandschaft und Kassier
2.4. Erörterung und Genehmigung des Haushaltsplanes 2019
2.5. Behandlung von fristgerecht eingegangenen Anträgen
2.6. Abfrage von Terminen und Orten für Jahreshauptversammlung, Fichtelgebirgstag, Sternwanderung und OV-Vorsitzendentagung 2020
2.7. Verschiedenes
2.8. Wünsche und Anfragen
2.9. Singen des Fichtelgebirgslieds

Mit freundlichen Grüßen

gez. M. Saalfrank, Hauptvorsitzende

gez. J. Hacker, Geschäftsführer

Bayreuth

Ehrung zur 80-jährigen Mitgliedschaft

Peter Gyra mit Jubilarin Hermine Raithel. *Foto: Gerhard Eggert*

Eine besondere Ehrung wurde Hermine Raithel zuteil. OV-Vors. Peter Gyra übergab ihr an Weihnachten die Urkunde für 80 Jahre Mitgliedschaft. Peter Gyra wies darauf hin, dass sie mit 99 Jahren sowohl das älteste Mitglied als auch das mit der längsten Mitgliedschaft ist. Hermine Raithel, die für ihr Alter noch körperlich sowie geistig fit ist, bedankte sich sichtlich gerührt für die Auszeichnung. Sie betonte, der Impuls ging von ihrem Ehemann aus, der mehrere Jahre den OV Bayreuth als Vorsitzender leitete. Insofern blieb es nicht aus, dass sie gemeinsam oft die Wanderschuhe schnürten und sich an unserer herrlichen Landschaft erfreuten. Sie betonte, „es habe ihr in der Gruppe zu wandern immer Spaß gemacht. Es sei doch langweilig, immer alleine herum zu latschen“. Der Vorsitzende wünschte ihr alles Gute, vor allem Gesundheit, und dass sie ihren Humor behalte.

» Gerhard Eggert

Erfolgreich werben im
SIEBENSTERN
Anzeigenberatung:
Siegmar Dietel,
Tel. 0921 294-138
siegmar.dietel@nordbayerischer-kurier.de

Mehrtägige Reisen von Ortsvereinen des FGV: Rechtliche Hinweise des Hauptvorstands

Es gehört zur guten Tradition vieler Ortsvereine des FGV, regelmäßig Wanderfahrten oder auch andere mehrtägige Ausflüge in eigener Regie anzubieten. Solche Reisen setzen sich in der Regel aus mehreren Einzelleistungen zusammen: Busfahrt, Unterkunft (z.T. auch mit Verpflegung), Eintrittsgelder und manches mehr.

Werden mindestens zwei dieser Einzelleistungen zusammen angeboten, wird aus dem Vereinsausflug eine ganz normale Pauschalreise nach dem Reisevertragsrecht im BGB und der Ortsverein zum Reiseveranstalter. Damit der Bus auch schön voll wird und der Ortsverein nicht auf den Kosten sitzen bleibt, kommt noch ein Hinweis in das Mitteilungsblatt der Gemeinde, dass sich gerne auch Nichtmitglieder anmelden können. Das bedeutet auch, dass verschiedene rechtliche Vorschriften zu beachten sind, die zum Teil auch Risiken für den Ortsverein beinhalten.

Das Reisevertragsrecht wurde zudem zum 1.7.2018 nochmals geändert und die Rechte der Reisenden neu gefasst. Was muss nun ein FGV-Ortsverein wissen, um diese Risiken einschätzen und beherrschen zu können? Wir haben einige grundsätzliche Dinge zusammengestellt:

1. Reiseveranstalter im Sinne des BGB ist der, der mindestens zwei Einzelleistungen einer Reise zusammen anbietet.
2. Der Reiseveranstalter haftet für alle Schäden Dritter, d.h. auch der Reisenden, die durch sein Verschulden oder das beauftragter Dritter (z.B. Busunternehmen, Hotel) verursacht werden. Hier ist der Haftpflichtschutz des Vereins zu überprüfen, damit keine ungedeckten Risiken offen bleiben. Unsere gemeinsame Haftpflichtversicherung deckt dieses Risiko jedenfalls nicht ab.
3. Als Reiseveranstalter muss der Verein entweder einen Sicherungsschein bei einer Versicherung erwerben und den Reisenden aushändigen, dass der bereits bezahlte Reisepreis auch abgesichert ist, oder den Reisepreis erst nach Ende der Reise verlangen und die Kosten selbst vorfinanzieren. Weiterhin ist der Abschluss einer Insolvenzversicherung für den Verein auch dann notwendig, wenn er zwar nicht als Veranstalter auftritt, aber die Reise vermittelt und das Geld zunächst selbst einkassiert.
4. Die Reise muss ganz überwiegend dem Vereinszweck entsprechen und nicht in Gewinnerzielungsabsicht veranstaltet werden, damit bei e.V. nicht die steuerliche Gemeinnützigkeit aberkannt wird. Eine Drei-Tage-Wanderfahrt mit Besuch einer Glasbläserei im Bayerischen Wald ist bei einem Wanderverein sicher dem Vereinszweck entsprechend, der Besuch eines Musicals in Hamburg selbst bei einer im Programm enthaltenen „Wanderung“ um die Außenalster eher nicht.
5. Der Reiseveranstalter haftet nicht nur für die entstandenen Schäden (s.o. Nr. 2) bei eigenem Verschulden, sondern auch für Reisemängel und muss ggf. Abhilfe schaffen, z.B. auf eigene Kosten einen Ersatzbus besorgen, die Reisenden notfalls in einer Unterkunft unterbringen, wenn kein Ersatzbus gestellt werden kann und natürlich haben Reisende auch den Anspruch auf Minderung des Reisepreises, wenn die Reise nicht wie gebucht erbracht wird. Das betrifft u.U. auch Notsituationen wie Unwetter und Ähnliches, auch wenn sie nicht vorhersehbar sind.
6. Neuerdings kann der Mangel jederzeit im Rahmen der zweijährigen Verjährungsfrist geltend gemacht werden, die Anzeigepflicht innerhalb eines Monats nach Reiseende gilt nicht mehr. Der Reiseveranstalter muss allerdings die Gelegenheit gehabt haben, den Mangel noch während der Reise zu beheben, so dass die Reisenden – wie bisher – den Reiseveranstalter auf den Mangel hinweisen müssen.
7. Dem Reisenden ist ein Formblatt zur Verfügung zu stellen, in welchem z. B. die Firma / der Name des Reiseveranstalters und der Name des Kundengeldabsicherers nach Nr. 3 einzutragen ist.

Diese Punkte geben die wesentlichen Pflichten und Risiken wieder, die mit der Organisation einer Vereinsreise verbunden sind. Als Vorstand eines Ortsvereins sollte man sich darüber bewusst sein. Ist dem Vorstand das Risiko zu groß, ist sinnvoll, die Reise durch einen gewerblichen Veranstalter veranstalten zu lassen und sie als Verein nur zu vermitteln. Das beschränkt die Risiken ganz erheblich.

Nach dem das Reisevertragsrecht eine reichlich komplizierte Materie ist, kann diese kurze Zusammenfassung eine rechtliche Beratung im Einzelfall nicht ersetzen und dient daher nur als allgemeine Information und ist ohne Gewähr.

» Der Hauptvorstand

Jetzt den **SIEBENSTERN** online lesen unter
www.fichtelgebirgsverein.de/fgv-schrifttum/der-siebenstern

Deutscher Wanderverband: Vereine brauchen Hilfe

Anlässlich des Internationalen Tages des Ehrenamtes am 5. Dezember fordert der Deutsche Wanderverband (DWV) von der Bundesregierung eine Stärkung des Ehrenamtes. Obwohl der Verband entsprechende Hilfen schon mehrfach angemahnt hat, ist diesbezüglich kaum etwas geschehen. Im Gegenteil.

Bereits in der DWV-Resolution aus dem Jahr 2017 forderte der Verband eine stärkere finanzielle Unterstützung und politische Wertschätzung des Ehrenamtes. Beides fehlt nach wie vor. Auch die Forderungen aus der diesjährigen Resolution „Rechtliche Rahmenbedingungen für Vereine verbessern“ ist bislang in der Politik ohne Reaktion geblieben. Die von der DWV-Mitgliederversammlung im August beschlossene Resolution bezieht sich insbesondere auf die seit dem 25. Mai geltende EU-Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO). Sie drohe Vereine zu erdrücken, so DWV-Präsident Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß.

Angesichts der großen Bedeutung der Wandervereine für die gesellschaftliche, wirtschaftliche und ökologische Entwicklung in Deutschland sei dies nicht hinzunehmen. Rauchfuß: „Die zunehmende Bürokratisierungsflut behindert die Arbeit unserer Vereine massiv.“ Der Deutsche Wanderverband und seine Mitglieder fordern deswegen von der Bundesregierung, Rahmenbedingungen zu schaffen, die ehrenamtliche Arbeit unterstützen und nicht behindern. „Wir benötigen Ihre Hilfe!“, so Rauchfuß. Hinsichtlich der DSGVO müsse unverzüglich eine Novellierung des Gesetzes auf den Weg gebracht werden, um die Anforderungen an die Vereine sowie die Verfolgung von Verstößen gegen die DSGVO deutlich abzuschwächen.

Die unter dem Dach des DWV arbeitenden Ehrenamtlichen sind nicht nur Fundament für den gerade boomenden Wandertourismus in Deutschland sondern – etwa indem sie Besucherströme lenken – auch unverzichtbar für den Naturschutz. Außer in der Wege- und Naturschutzarbeit engagieren sich die Menschen in den Mitgliedsorganisationen des DWV in vielen weiteren Bereichen, etwa für Familien, Kultur und Jugend. Nicht zuletzt wirken die Gesundheitsinitiativen des Deutschen Wanderverbandes dem Bewegungsmangel bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen entgegen und verhindern so entsprechende Folgeerkrankungen. Insgesamt leisten die unter dem Dach des DWV organisierten Menschen jährlich rund 2,3 Millionen ehrenamtlich geleistete Arbeitsstunden für die Gemeinschaft. Belohnt wurde dieses Engagement im Jahr 2013 am Internationalen Tag des Ehrenamts mit dem Deutschen Engagementpreis, der bundesweit höchsten Auszeichnung für freiwilliges Engagement.

Seit 1883 vertritt der Deutsche Wanderverband gegenüber Politik und Behörden die Interessen seiner Mitglieder und ist der Fachverband für das Wandern und die Wegearbeit in Deutschland. Als Dachverband von rund 70 landesweiten und regionalen Gebirgs- und Wandervereinen mit rund 600.000 Mitgliedern hat der DWV wichtige Initiativen wie das Kita-, Schul- und Gesundheitswandern oder die Ausbildung von Wanderführern gemeinsam mit Partnern ins Leben gerufen. Als anerkannter Naturschutzverband hat der DWV zudem eine wichtige Funktion im Dialog von Naturnutzern und -schützern. Er ist Initiator des bundesweiten Tages des Wanderns am 14. Mai und zertifiziert im Rahmen der Qualitätsinitiative „Wanderbares Deutschland“ Regionen, Wege und Gastgeber, wenn sie sich besonders gut für Wanderer eignen.

» Jens Kuhr

Nagel

Wanderung zum Sterntreffen am Grassemann

Bei eisigem, aber herrlichem sonnigen Wetter starteten die Wanderer in Warmensteinach, wo im Rahmen der Winterwandertage Ochsenkopf über das Kropfbachtal nach Grassemann gelaufen wurde. Hier konnte die Gruppe ein schönes Schneelabyrinth bewundern. Nachdem sich jeder aufwärmen und stärken konnte, wurde anschließend die Heimreise angetreten.

» Andreas Thillmann

Wir begrüßen ...

... neue Mitglieder in den Ortsvereinen des Fichtelgebirgsvereins

ARZBERG
Günthner Franz, Waldershof

BAYREUTH
Thein Michael

BISCHOFSGRÜN
Adler Ingeborg, Bayreuth
Leisner Heidi
Walther Ingo, Bad Berneck
Walther Regina, Bad Berneck

GEFREES
Hörmann Franz
Hörmann Wilma

HALLERSTEIN
Dengler Barbara
Dengler Jakob
Dengler Leo
Wenisch Marko

HOHENBERG
Zeitler Marion
Zeitler Thomas

KEMNATH
Eibisch Ely
Eibisch Martina
Schöcklmann Alica
Schöcklmann Daniela
Schöcklmann Harald
Schöcklmann Romina

KIRCHENLAMITZ
Wittich Andreas
Wittich Monika

OBERKOTZAU
Müller Carmen, Naila
Sichert Johanna, Ingolstadt

PULLENREUTH
Maskos Heiko
Maskos Raphael
Maskos Susanne

REHAU
Puchta Helga

SPEICHERSDORF
Diepold Maria

THIERSHEIM
Hendel Karina
Hendel Linda
Hendel Lotta
Hendel Marie
Hendel Michael
Hermann Ulrike

WEIDENBERG
Döhla Emma
Döhla Frauke
Döhla Johanna
Döhla Markus
Döhla Maximilian

WEISSENSTADT
Anger Elias

WUNSIEDEL
Sörgel Annemarie

HAUPTVEREIN
Dr. Steffen Arzberger, Bayreuth

Sack's Destille seit 1864 Feines aus dem Fichtelgebirge

Ausgezeichnete Spirituosen aus dem Fichtelgebirge!

- hergestellt in alter handwerklicher Tradition
- ohne chemische Zusätze
- von Feinschmeckern empfohlen

Kirchenlamitzer Str. 12
Eingang Schulstraße, Weißenstadt
geöffnet Mo- Sa 10 - 12 Uhr
Tel. 09253/954809 sacks-destille.de

Die Schreinerei am Waldstein

Werner Braun

Die Schreinerei am Waldstein GmbH & Co. KG
Waldhäuser 4 u. 5, 95239 ZELL i. FiGeb.

www.braun-schreiner.de 0170 / 8 66 86 47 od. 09257 / 96101

MEISTER-Fachbetrieb für

> Fenster, Türen, Sektional-Tore
> Sonnenbau, Sonnenschutz
> Öffnen . . zertifiziert
> Schimmelsanierung effektiv
> Möbelfertigung
> Ausbauten, Verkldgg.
> Holzbau, Glasbau
> Drechselarbeiten

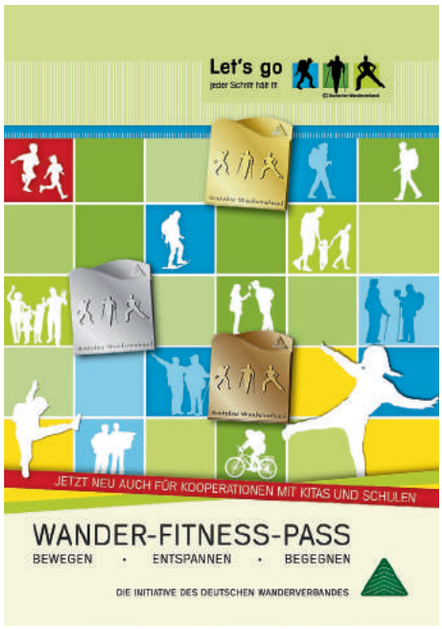
und vieles anderes mehr

Eine Erfolgsgeschichte

Das Deutsche Wanderabzeichen wird 10 Jahre

Das Deutsche Wanderzeichen ist zehn Jahre nach der Einführung fast überall beliebt. Initiativen wie das Deutsche Wanderabzeichen machen den eigenen Verein attraktiv für neue Mitglieder. Außerdem hält regelmäßiges Wandern fit und geführte Wanderungen in der Gruppe sind gut für neue Kontakte und interessante Begegnungen. Nicht zuletzt gewinnen die Teilnehmer und Teilnehmerinnen neue Eindrücke und gegebenenfalls eine andere Sicht auf Natur und Landschaft.

Dass das Deutsche Wanderabzeichen sehr beliebt ist, zeigt auch, dass der Deutsche Wanderverband (DWV) bis heute über 31.038 Urkunden an Menschen vergeben hat, die in einem Jahr mindestens zehn Wanderungen gemacht haben und dabei zwischen 100 (Kinder) und 200 (Erwachsene) Kilometer unterwegs waren. Personen mit Behinderung müssen die Hälfte der Strecke zurücklegen. Die Anforderungen sind also nicht ganz ohne und vielleicht einer der Gründe dafür, dass die Besitzerinnen und Besitzer das Abzeichen mit Stolz tragen und viele von ihnen jedes Jahr wieder aufs Neue mitmachen.



Das Deutsche Wanderabzeichen gibt es in „Bronze“, „Silber“ und „Gold“. Wer die Anforderungen zum ersten Mal erfüllt, bekommt das Abzeichen in „Bronze“. Beim dritten Mal gibt es „Silber“ und nach dem fünften Mal „Gold“. Wird den Anforderungen zehn Jahre entsprochen, kommt ein weiteres goldenes Abzeichen dazu, in das die Ziffer „5“ eingraviert ist. Bislang haben sich 16.308 Menschen „Bronze“, 8.714 „Silber“ und 6.016 Menschen „Gold“ erwandert, eine Erfolgsgeschichte.

Bekommen kann das Deutsche Wanderabzeichen jeder – ob Vereinsmitglied oder nicht. Allerdings zählen für das Abzeichen ausschließlich die bundesweit über 100.000 Angebote der unter dem Dach des DWV organisierten 58 Vereine und acht Landesverbände, Schulen und Kitas, die es in Kooperation mit Vereinen erwandern, sowie die Wanderungen der rund 800 zertifizierten Gesundheitswanderführer. Letztere auch dann, wenn keine DWV-Organisation dahinter steckt. Praktisch heißt das, dass in ganz Deutschland Kilometer für das Abzeichen gesammelt werden können. Für jeden Geschmack und jedes Alter ist etwas dabei.

Dokumentiert werden die für das Deutsche Wanderabzeichen zurückgelegten Wanderkilometer im Wander-Fitness-Pass, den sowohl die bislang 51 DWV-Mitgliedsvereine ausgeben, die sich am Abzeichen beteiligen, als auch zertifizierte Gesundheitswanderführer.

» Jens Kuhr

Selbstverständlich erhalten Sie den Wander-Fitness-Pass auch in der FGV-Geschäftsstelle in Wunsiedel zu den üblichen Geschäftszeiten. Weitere Infos zum Deutschen Wanderabzeichen und den Jubiläums-Aktionen finden Sie unter www.deutsches-wanderabzeichen.de

Nemmersdorf

Nachruf auf Wieland Deckert

Der Ortsverein Nemmersdorf trauert um sein langjähriges Mitglied Wieland Deckert, der uns am 17. Dezember 2018 verließ. Wieland war stets aktiv im Vereinsleben involviert und lenkte den Ortsverein in der Zeit von 1995 bis 1998 als stellvertretender Obmann. Im Rahmen des letztjährigen Dorfabends wurde Wieland für 40 Jahre Mitgliedschaft in unserem Ortsverein geehrt.

Wir sind dankbar für die Zeit mit ihm und werden sein Andenken in Ehren halten.

» Andrea Lutz, OV-Vorsitzende

Bad Alexandersbad

Ehrungen langjähriger Mitglieder bei Hauptversammlung

Bei der Jahreshauptversammlung des Ortsvereins im Gasthaus Riedelbauch durfte OV-Vors. Ronald Ledermüller (Bildmitte) vier Mitglieder für ihre langjährige Treue zum Fichtelgebirgsverein ehren: Elisabeth Leupold, die leider nicht an der Veranstaltung teilnehmen konnte, ist seit 60 Jahren Mitglied im Wander- und Heimatverein. Heinrich Panzer (re.), ehemals OV-Vors. und als Kassenprüfer noch aktiv, galt der Dank für ein halbes Jahrhundert treuer Mitgliedschaft. Für 25 Jahre wurden Hildegard Hilpert (li.) und Martin Höpfel geehrt.

Bad Berneck

Jahresabschlussabend mit Ehrungen

Der Jahresabschlussabend des Ortsvereins findet traditionell am Vorabend zum ersten Advent statt. Ehrungen langjähriger und verdienter Mitglieder, Danke sagen bei den Wanderführern, Vorstellung des neuen Jahresprogramms und ein wenig Unterhaltung schließen das Wanderjahr ab. Brasdscho, eine Gruppe der Musikschule Bad Berneck, eröffnete den Abend mit einem fränkischen Musikstückla. Der Vors. der Verwaltung, Peter Müller, freute sich bei seiner Begrüßungsrede über die zahlreich erschienenen Wanderfreunde und hieß sie herzlich willkommen.

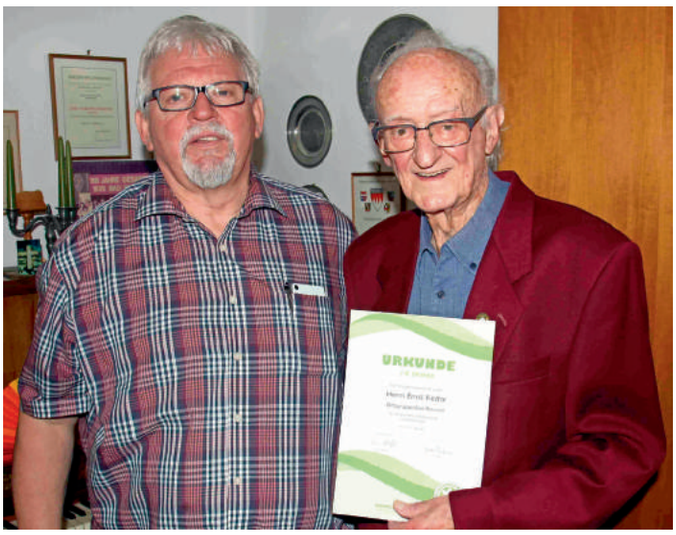
Peter Müller und Günter Grießhammer nahmen die Ehrungen langjähriger Mitglieder vor. Für 25 Jahre Mitgliedschaft wurden Michaela und Hans Peetz sowie Holger Seifert geehrt. 40 Jahre im FGV sind Gerlinde, Herbert und Jürgen Adam, Michael Gycha, Ewald Hacker, Anneliese und Hans Herrmann, Bernd Jahreis, Marianne Kolb, Bettina Medick, Georg Merkel, Erich und Ralf Müller, Brigitte und Erich Popp, sowie Sabine Sturm. Für 50 Jahre Treue zum FGV wurden Ricarda und Harald Lange ausgezeichnet. Alle Jubilare erhielten Urkunden und Ehrennadeln des Hauptvereins sowie ein kleines Geschenk des OV.

Roswitha Köstler war immer zur Stelle, wenn bei Wandertreffen Kaffee, Kuchen und andere Schmankerln verkauft wurden. Als Dank für ihren Einsatz wurde sie mit dem Ehrenzeichen in Bronze ausgezeichnet. Sabine Sturm, seit vielen Jahren Referentin für Wandern, führt Wanderungen und ihre Mithilfe bei allen Festen des Vereins waren die Grundlage gewesen, sie mit dem silbernen Ehrenzeichen zu ehren. Zuständig für den Internetauftritt des OV ist Horst Kugler, außerdem ist er bei allen baulichen Maßnahmen mit Gerät und persönlichem Einsatz dabei, deshalb hat die Vorstandschaft beschlossen, ihm mit dem silbernen Ehrenzeichen eine Anerkennung zukommen zu lassen. Schließlich wurde Bernd Grießhammer für seine Arbeit als Markierungs- und Turmwart mit dem goldenen Ehrenzeichen bedacht.

Die Kinder bekamen danach vom Nikolaus „klana Gschenkla“ – er hatte auch Geschenke für die Wanderführer, als Dank für ihren Einsatz, dabei. » Günter Grießhammer/Foto: Gerd Jahreis

Bad Berneck

70 Jahre Mitglied im FGV



Ernst Fiedor, ehemaliger Schulleiter an der Verbandsschule Bad Berneck und langjähriger Leiter des Gesangvereins Bad Berneck, feierte am 6. November 2018 seinen 95. Geburtstag. Seit 1948 ist unser Ernst auch Mitglied im Ortsverein. So stand eine Ehrung für 70-jährige Mitgliedschaft an und sein Geburtstag war ein guter Rahmen zu gratulieren und ihm die Urkunde, die Anstecknadel und ein kleines Geschenk des OV zu überreichen. Der Jubilar hat sich sehr über die Ehrung gefreut und erzählte aus früherer Zeit, wie er mit den damaligen Vorstandschaften so manches Fest, wie zum Beispiel das 100-jährige Jubiläum des Ortsvereins, mitgestalten konnte; auch bei Wanderungen war er gerne dabei. Soweit er kann, nimmt er ab und zu auch immer mal wieder an der Mittwochstammtischrunde im Gasthaus Merkel teil und freut sich, wenn er sich mit vielen ehemaligen Schülern unterhalten kann. Lieber Ernst, nochmal alles Gute.

» Günter Grießhammer/Foto: Harald Judas

Nach der Ehrung, v.l.n.r: OV-Vors. Peter Gyra, Irmgard Schröll, Rainer Gläßl, 2. OV-Vors. Leni Rostock.

Bayreuth

Wanderjahr überaus erfolgreich verlaufen

OV-Vorsitzender Peter Gyra zog bei der gut besuchten Weihnachtsfeier eine positive Bilanz des Wanderjahres 2018. Über 40 Wanderungen wurden von den engagierten Wanderführern während des Jahres vorbereitet. Im Verlauf des Abends wurden für ihre langjährige Mitgliedschaft Irmgard Schröll für 40 Jahre und Rainer Gläßl für 50 Jahre geehrt.

» Gerhard Eggert

Franken

Rück- und Ausblick bei den Siebensternlern

Ein Teil der geehrten Mitglieder (v.li.): Klaus Mann, Beate und Hermann Michael.

Zur Weihnachtsfeier hatte der Ortsverein in die Siebensternhütte eingeladen. Die Hütte war voll besetzt und nach der musikalischen Einleitung begrüßte OV-Vors. Klaus Mann die Mitglieder. Bei dem Jahresrückblick war das Bauprojekt das Wichtigste gewesen. Die zweite Phase, der Anbau eines Geräteraumes, ist abgeschlossen. 2019 wird noch Phase 3 des Umbaus an der Siebensternhütte folgen. Nach dem Rück- und Ausblick sowie einem gemeinsamen Lied standen Ehrungen auf dem Programm. Wiltrud Friedel wurde für 60-jährige treue Mitgliedschaft im Heimatverein geehrt. Klaus Mann und Mirko Meng für 40 Jahre und Lisa Bussemer, Beate und Hermann Michael, Ulrike Michael, Maria Michael, Monika und Hermann Löwinger, Jasmin Wächter gehören seit 25 Jahren dem OV an. Danach gab es ein buntes Abendprogramm mit Geschichten, Versen und musikalischen Darbietungen von Jugendmitglied Nina Jäckel, welches mit viel Applaus belohnt wurde. Mit Glühwein und Plätzchen klang die Weihnachtsfeier aus.

» Helene Mann

Hof

Heimat- und Ehrenabend mit einer Menge Ehrungen

Die anwesenden Jubilare v.l.n.r.: HV Monika Saalfrank, Bgm. Eberhard Siller, Stadtrat Felix Lockenvitz und stv. OV-Vors. Fritz Geißer (hinten), OV-Vors. Karl-Heinz Munzert, Stadträtin Heidemarie Schwärzel und Stadtrat Jochen Ulshöfer (vorne).

Über einen nahezu voll besetzten Saal konnte sich OV-Vors. Karl-Heinz Munzert bei der Begrüßung der Gäste, Mitglieder und Jubilare zum Heimat- und Ehrenabend im Landgasthof Puchta freuen. Gekommen waren auch der Bürgermeister der Stadt Hof, Eberhard Siller, und Hauptvorsitzende Monika Saalfrank sowie einige Damen und Herren des Stadtrats. Insgesamt 28 Jubilare konnten für langjährige Mitgliedschaften geehrt werden. Das bronzene Ehrenzeichen erhielt Walter Neupert für seine vielfältige aktive Tätigkeit im OV. Mit dem goldenen Ehrenzeichen wurden Schriftführerin Ursula Köhler und Wegewart Erich Funk ausgezeichnet. Zu Ehrenmitgliedern ernannte der OV die Wanderfreunde Sigrid und Heinz Rank, die sich unter anderem seit Jahrzehnten beim Unterhalt und bei der Bewirtung unseres Vereinsheims verdient machen und auch Wanderungen führen. Der Heimatabend wurde gestaltet von der „Kleinen Haislamusik“ des OV Hof unter Leitung von Manfred Völk und den „Höllentalern“, sechs „gestandenen Herren“ aus dem Frankenwald – mal volkstümlich, mal schwungvoll modern. Andreas Budan von der „Kleinen Haislamusik“ trug als Sprecher und mit Geschichten und Liedern zum Gelingen des Abends bei.

» Karl-Heinz Munzert

Kirchenlamitz

Familienabend mit Ehrungen langjähriger Mitglieder

Die geehrten langjährigen Mitglieder des OV mit stellv. OV-Vors. Willi Kießling (re.): Wolfgang Meyer, Klaus Roßner, Hedwig Koeppel (v.li.). *Foto: Willi Fischer*

Das Züchterheim war der Veranstaltungsort des Weihnachts-Familienabends mit Ehrungen. OV-Vors. Klaus Roßner nahm mit stellv. OV-Vors. Willi Kießling die Ehrung von langjährigen Mitgliedern vor. Das Ehrenzeichen für 25 Jahre Mitgliedschaft erhielten Martina Martin, Meike Ölbrunner-Winhöring, und OV-Vors. Klaus Roßner; für 40 Jahre: Hedwig Koeppel und Karl Zippel, Stockdorf; für 50 Jahre: Wieland Meyer, Gachenbach, und Wolfgang Meyer; für 60 Jahre: Frieda Thiede, Grafrath.

Hedwig Koeppel bereicherte die Feier mit den besinnlichen Geschichten „Frau Novak“, „Fritz der Kater“ und „Ein ganz besonderer Heiliger Abend“. Dabei geht es um Frau Novak, eine nette, alte Dame aus dem 21. Wiener Bezirk.

» Willi Fischer

Weihnachtsfeier im Gasthaus Benker in Habnith, die zahlreichen Siebensternler sowie auch Jubilarin Brigitte Hör (li.) und das Vorstandsmitglied Charlotte Hager (re.) sowie ein Teil der FGV-Volksmusikgruppe mit der Leiterin Annelie Batrla (Mitte).

Marktleuthen

Weihnachtsfeier mit Ehrungen, Musik und Geschichten

Die Mitglieder des Ortsvereins trafen sich zur Weihnachtsfeier wieder im Gasthaus Benker in Habnith. Hierzu konnte das Vorstandsmitglied Charlotte Hager zahlreiche Mitglieder begrüßen. An dem feierlichen Abend gab es viel Musik, Gesang, aber auch lustige und nachdenkliche Geschichten zur Weihnachtszeit. Los ging es mit der FGV-Volksmusikgruppe unter Leitung von Anneli Batrla, die einige fröhliche Musikstücke zur Weihnachtszeit präsentierte. Wie üblich sang an diesem Abend auch der FGV-Männerchor unter Leitung von Erwin Purucker. Natürlich durften auch Geschichten zur Weihnachts- und Adventszeit nicht fehlen, die von den Mitgliedern Werner Eckl, Charlotte Hager, Frank Junger und Alwin Wunderlich vorgetragen wurden. Bevor die Mitglieder, traditionell mit Kaffee und leckeren Stollen bewirtet wurden, gab es von Charlotte Hager noch eine besondere Gratulation für Brigitte Hör, die vor Kurzem ihren 80. Geburtstag feiern konnte. Die Jubilarin ist schon seit längerer Zeit Ehrenmitglied des OV und war mehrere Jahrzehnte, zuerst mit ihrem inzwischen verstorbenen Ehemann Siegfried, recht engagierte Hüttenwarte des FGV-Hauses. Frau Hager überreichte Brigitte Hör aus diesem Anlass ein kleines Geburtstagsgeschenk des Vereins. » Hans Gräf

Oberkotzau

Stimmungsvolle Adventsfeier mit Ehrungen

Die Adventsfeier des Ortsvereins wurde wie schon in den letzten Jahren von den Waldsteinsaiten ausgestaltet. Die hochkarätige Musikgruppe versetzte die zahlreichen Besucher mit ihren Musikstücken und Texten in die richtige Vorweihnachtsstimmung.

Neben adventlichen Weisen kam auch der humorvolle Teil des Nachmittags nicht zu kurz. Im Rahmen dieser vergnüglichen Veranstaltung wurden zahlreiche Mitglieder für ihre treue Mitgliedschaft zum FGV geehrt. Zudem wurde Rita Sichert für ihre langjährige verdienstvolle Tätigkeit mit der bronzenen Ehrennadel ausgezeichnet. » Rainer Sichert

Dem Fotografen stellten sich v. li.: Milli Schiller für ihren Sohn Ralf (40 Jahre), OV-Vors. Rainer Sichert, Ute Stahl (40), Karl-Heinz Unger (50), Brigitte Heym (40), Inge Strunz (60), Gerald Grießhammer (50), Walter Jäckel (50), Achim Schörner (60), Dr. Stefan Breuer (50), Rita Sichert, Stellv. OV-Vors. Hans Kohlert und Ernst Kropf (60).

Oberwarmensteinach

Vorweihnachtlicher Abend mit Ehrungen

Zur vorweihnachtlichen Feier konnte OV-Vorsitzende Hermine Göres Bürgermeister Axel Herrmann, die weit angereisten Mitglieder Marian Przybilla aus Bergfelde bei Berlin sowie Hedda und Gisbert Heuss aus Hühnstetten (Hessen) begrüßen. Trotz widriger Straßenverhältnisse infolge des Eisregens waren über vierzig, darunter auch fünf neue Mitglieder, in das Wirtshaus auf'm Grassemann gekommen. Anna Traßl erinnerte, dass das bekannteste deutsche Weihnachtslied „Stille Nacht, heilige Nacht" vor 200 Jahren erstmals in der Pfarrkirche zu Oberndorf gesungen wurde. Franz Bayer hatte wieder humorvolle Geschichten ausgesucht, die davon erzählten, wie weihnachtliche Feiern so gar nicht besinnlich enden können. Zur Tradition bei der Feier des OV gehört das Zitherspiel von Horst Kastl, das für stimmungsvollen Hintergrund sorgte und die Lieder begleitete.

In ihrer Rückschau bedankte sich die OV-Vors. bei den Helfern und Helferinnen des Backofenfestes. Noch zu keiner anderen Veranstaltung im Museum in Grassemann seien so viele Besucher gekommen. Das Arbeitspensum, so Hermine Göres, sei auch immens gewesen und sie überreichte allen Mitwirkenden Geschenke. Für das kommende Jahr sei neben den bereits traditionellen Veranstaltungen eine Dreitagesfahrt ins Zugspitzgebiet geplant. Anschließend nahm Bürgermeister Herrmann die Ehrungen für langjährige Mitgliedschaft vor. Das Ehepaar Helga und Karl Prechtl sowie Tochter Regina Unterburger erhielten das Ehrenabzeichen und Urkunde für je 40 Jahre Mitgliedschaft. 25 Jahre ist Albert Reinwald Mitglied im Ortsverein. Im Grußwort hob der Bürgermeister den hohen Stellenwert der Zusammenarbeit im Verein hervor. Mit dieser Gemeinsamkeit könne man große Veranstaltungen, wie das Bürgerfest, bewältigen. Das Schneelabyrinth beim Winterwandertag sei ein Werbeträger für die Gemeinde gewesen. Er wünschte allen eine besinnliche Advents- und Weihnachtszeit. Der Nikolaus besuchte mit seinem Krampus auch in diesem Jahr den OV. Er verteilte an alle eine gefüllte Tüte, deren Inhalt originell mit „Wanderlust" bezeichnet war. Humorvoll berichtete er von den Schwierigkeiten mit seinen „Rentieren" bei der Eisglätte. Nachdem er sich bis zum nächsten Jahr verabschiedet hatte, ging der Abend in gemütlicher Runde zu Ende. » Anna Trassl

Röslau

Kerzenabend beendet das Vereinsjahr

Das Vereinsjahr des Ortsvereins beendet traditionell der besinnliche Kerzenabend. OV-Vors. Angelika Hager begrüßte herzlich die Mitglieder, ganz besonders Ehrenmitglied Siegfried Hegner und Gemeinderat Rainer Hager. Ebenso galt ihr Gruß den erschienenen Jubilaren, die es an diesem Abend zu ehren galt. Auch konnte sie zwei neue Mitglieder begrüßen.

Im Rückblick betonte die OV-Vors., dass das Wanderjahr trotz Hitze gut verlaufen ist. Dies war auch bei der Radfahr- und Nordic-Walkinggruppe zu berichten. Als besondere Höhepunkte bezeichnete sie die Vereinsfahrt nach Altenburg und die Sternwanderung zum Schneeberg. Die Möglichkeit, mit dem Bus auf den Gipfel zu kommen, nutzten viele ältere Mitglieder.

Im Jahresprogramm 2019 ist wieder ein Vereinsausflug geplant, der von Rudi Menzel organisiert wird. Die Nordic-Walking-Gruppe führt ab dem Frühjahr Margit Scharf an.

Der Kerzenabend bietet am Jahresende den Anlass, langjährige Mitglieder zu ehren. Angelika Hager bedankte sich bei den Geehrten für die langjährige Vereinstreue und überreichte ihnen die Anstecknadel mit Urkunde sowie ein Präsent vom Ortsverein.

Geehrt wurden für 25-jährige Mitgliedschaft: Claudia Gebhardt, Alena Gebhardt. Für 40-jährige Mitgliedschaft: Gerda Volkmann, Jan Volkmann, Oliver Kraus. Für 50-jährige Mitgliedschaft: Peter Schumann.

Die geehrten Mitglieder Gerda Volkmann und Peter Schumann mit OV-Vors. Angelika Hager (2.v.r.) und Kassier Rudi Menzel (l.).

Des Weiteren bedankte sich die Vorsitzende bei allen Helfern, die beigetragen haben, das Vereinsjahr zu meistern und überreichte auch ihnen ein Präsent. Gisela Medick und Angelika Hager lasen besinnliche Geschichten zur Vorweihnachtszeit. Gemeinsam gesungene Weihnachtslieder, die von der Vorsitzenden mit der Gitarre begleitet wurden, brachten den Advent in die Veranstaltung. » Franz Neumeier

Speichersdorf

Er ist ein Wanderfreund mit Leib und Seele

Bei der Jahresabschlussfeier der Wanderabteilung ehrte OV-Vors. Dieter Kottwitz Wanderfreund Alfred Höcht mit dem Goldenen Siebenstern. Dieter Kottwitz würdigte damit stellvertretend für den OV und den Hauptverein das nahezu 45-jährige Engagement des 78-Jährigen im Dienste von Natur, Heimat und Brauchtum. Er gehört zu den wenigen Mitgliedern, die nach knapp 45 Jahren Mitgliedschaft immer noch im OV aktiv sind. Seit Beginn seiner ehrenamtlichen Tätigkeit ist Höcht Wanderführer. Er hat jedes Jahr bis zu zehn Wanderungen organisiert und geführt. Darunter jahrelang die Auftaktwanderungen zum jährlichen Familien- und Wandertag oder die beliebten Mehrtageswanderungen. Höcht ist auch bekannt für seine „Extremwanderungen“. Immer wieder führte Alfred Höcht auch die Kinder und Jugendlichen durch den Naturlehrpfad der Tauritzmühle und erklärte ihnen Flora und Fauna. 2008 holte er die Wanderführerausbildung nach. Zudem kann man sagen, dass er einer der Väter des vom OV betreuten 130 Kilometer umfassenden Wanderwegenetzes ist. Zu Höchts grundlegender Vereinsarbeit gehört es, dass er mit Rundwanderwegen die Gegend um Speichersdorf erschlossen hat, so Kottwitz. 15 Jahre war er Markierungswart und betreute als Wegewart mit seinen Helfern dieses neu geschaffene Netz. Auch ist er Wegepate für den Rundwanderweg 3. „Eine einfach faszinierende Persönlichkeit“, brachte es Kottwitz auf den Punkt. Höcht wurde im Jahr 2013 zum Ehrenmitglied des OV ernannt. Der frühere Vorsitzende Siegfried Schäller überreichte dem damals schon dienstältesten Wanderführer und engagierten Vorstandsmitglied die Auszeichnung mit den Worten: „Du hast uns gelehrt, was Liebe zur Heimat und was Idealismus bedeutet“.

OV-Vors. Dieter Kottwitz (li.) ehrte Alfred Höcht (r.) mit der höchsten Auszeichnung, die der FGV zu vergeben hat: dem Goldenen Siebenstern.

» Markus Brückner

Speichersdorf

Besucherrekord bei Nikolausfeier

Es war eine schöne Nikolausfeier mit einem tollen Programm und mit vielen jungen musikalischen Akteuren und Talenten, zu der der Ortsverein in den Tauritzmühlenkeller eingeladen hatte. Dieses Jahr stellte die Besucherzahl sogar alles bisherige in den Schatten. Der große Keller platzte aus allen Nähten. 150 Gäste, darunter 80 Kinder, die vom Leiter der FGV-Musikschule Michael Pöllath begrüßt wurden, nutzten jedes freie Fleckchen. Wochenlang hatten die Musikschulpädagogen Lucia Stelzer, Rebecca Fürst, Ulrike Reichel-Greber und Hartmut Gebelein im Vorfeld mit ihren Schützlingen einen bunten Reigen von Advents- und Weihnachtsliedern sowie Volksweisen einstudiert. Vor allem die Jüngsten konnten so doch schon zeigen, was sie gelernt hatten. Einige junge Künstler sind sogar erst seit September 2018 in der Musikschule dabei oder standen das erste Mal auf der Bühne und musizierten vor großem Publikum. Mit einem 30 Darbietungen umfassenden Konzertprogramm zeigten die 28 Nachwuchskünstler, dass sie das weihnachtliche Liedgut gut beherrschen. Zwar verwehrte die schlechte Witterung eine Bescherung durch den Nikolaus unter der Linde, doch die ungeduldigen Kinderaugen waren nicht weniger strahlend, als Sankt Nikolaus und Knecht Ruprecht im Keller mit Weihnachtspäckchen aufwarteten.

» Markus Brückner

Lesen Sie den **SIEBENSTERN** mit Genuss
und empfehlen Sie ihn weiter!

Ehrung für 40-jährige Mitgliedschaft im FGV Tröstau. (v.li.): OV-Vors. Roland Horn, Hans Bauer, stellv. OV-Vors. Peter Lang, Rosemarie Bauer und Günter Werner.

Ehrung für 50-jährige Mitgliedschaft im FGV Tröstau. (v.li.): OV-Vors. Roland Horn, Herbert Köhler, Helga Pöhlmann, Willi Großkopf, stellv. OV-Vors. Peter Lang.

Tröstau

40- und 50-jährige Treue zum Heimatverein

Bei stilvoll gedeckten Tischen und einer wohligen Wärme im „Gartenzimmer“ des Golfhotels Fahrenbach feierten die Mitglieder des Ortsvereins ihre traditionelle Weihnachtsfeier. Die musikalische Ausschmückung des Abends gestaltete die „Tröstauer Hausmusik“ mit Jutta Greim, Barbara und Gerhard Lerch. OV-Vors. Roland Horn und Gabi Lang lockerten den vorweihnachtlichen Abend mit Geschichten, passend zur Jahreszeit, auf. Wie zur Weihnachtsfeier üblich, wurden langjährige Mitglieder mit Ehrennadel und einem Präsent des Ortsvereins geehrt. So blicken Hans Bauer, Rosemarie Bauer, Helga Geyer, Heinz Grundmann und Günter Werner auf 40-jährige Mitgliedschaft zurück. Für 50 Jahre Treue zum Verein wurden geehrt: Willi Großkopf, Renate Hilpert, Herbert Köhler, Manfred Küspert, Irmgard Lang, Helga Pöhlmann, Karl Rasp, Erwin Ruckdäschel, Horst Sittner, Fritz Strößenreuther und Hans Zeder. Zwischen den beiden Blöcken der Ehrungen erinnerte Roland Horn an Ereignisse, die sich im Verein zum Zeitpunkt des Eintritts der Jubilare zugetragen haben. Bei Glühwein und selbstgebackenen Plätzchen wurde noch geraume Zeit gesessen und über die früheren Zeiten im OV sinniert.

» Klaus Bauer

Weitere Bilder finden Sie unter www.fgv-troestau.com.

Warmensteinach

Weihnachtsfeier bei Kaffee und Kuchen

Die Weihnachtsfeier des Ortsvereins fand im weihnachtlich geschmückten Vereinsraum des Freizeithauses statt. OV-Vors. Günter Nölkel gegrüßte die in gemütlicher Runde versammelten Vereinsmitglieder bei Kaffee und selbst gebackenen Kuchen recht herzlich. Arno Herrmann, der über Jahrzehnte dem OV vorstand, ließ es sich nicht nehmen, einige noch nicht bekannte weihnachtliche Geschichten zu erzählen. Harald Herrmann, Andrea Rammensee und Manfred Röthel steuerten ebenfalls Beiträge aus ihrem Fundus bei. 3. Bürgermeisterin Hildegard Heser fühlte sich in dieser Atmosphäre sehr wohl und bedankte sich für den schönen Nachmittag in dieser besonders angenehmen Runde.

» Hildegard Heser

Bad Alexandersbad

Genusswanderung war das Highlight des Wanderjahres

In der JHV fassten die Mitglieder den Beschluss, sich als eigenständiger eingetragener Verein eintragen zu lassen und genehmigten anschließende Änderungen der bereits in der letzten Versammlung vorgestellten Satzung. Der OV hat aktuell 118 Mitglieder. Wie Ronald Ledermüller berichtete, wurde im vergangenen Jahr die Neumarkierung der Rundwanderwege sowie des Ringwegs um die Kösseine fortgeführt und marode Ruhebänke erneuert. Einen besonderen Dank sprach er der Dorfgemeinschaft Sichersreuth aus, die, angetrieben von Willy Reichel und Gerhard Matthes und mit der Spende des Holzes unterstützt von der Schreinerei Förster, den Pavillon am Sichersreuther Berg in Gemeinschaftsleistung komplett erneuert hatte. Der Pavillon ist in wenigen Minuten vom Kurpark Bad Alexandersbad und von Sichersreuth aus erreichbar und bietet einen wunderbaren Rundblick von der Kösseine bis zum Schneeberg und sogar bis zum Kornberg. Ebenso lädt eine Relaxliege mit Blick auf Kösseine und Schneeberg sowie aufs Bison- und Rotwildgehege ein, gespendet von „Ferienwohnung Refugium Fichtelgebirge“, Familie Popp, die Natur in aller Seelenruhe zu genießen. Highlight im Wanderjahr war die zum zweiten Mal veranstaltete „Genusswanderung“ im August 2018. Mit über 300 Teilnehmern konnten mehr als doppelt so viele Teilnehmer als bei der Premiere gezählt werden. Und die waren voll des Lobes für die unter Federführung von Wander- und Wegewart Toni Brasavs, Simon Ruckdeschel und Jörg Bertholdt organisierte Veranstaltung. Eine Neuauflage im Jahr 2019 ist bereits in Planung. Ebenso plant der OV einen Landschaftslehrpfad zwischen Bad Alexandersbad und Kleinwendern einzurichten. Immerhin ist der idyllische Ortsteil, in dem seltene Nutztierrassen wie das Sechsämterrotvieh, Coburger Fuchsschafe, Sundheimer Hühner oder Thüringer Waldziegen gezüchtet werden, auf dem besten Weg, als erstes Archedorf in Bayern ausgezeichnet zu werden. Darüber hinaus will der OV auch Wanderführer ausbilden, um die steigende Nachfrage nach Führungen für Gäste im kleinsten Heilbad Bayerns qualifiziert erfüllen zu können. » Ronald Ledermüller

Hohenberg

Jahresabschlussfahrt zum Münchner Weihnachtsmarkt

Die traditionelle Jahresabschlussfahrt des Ortsvereins führte in diesem Jahr in die Landeshauptstadt zum Münchner Christkindlesmarkt. Teilnehmer aus Selb, Kirchenlamitz, Höchstädt, Schirnding und Arzberg füllten den Bus. München lockte mit dem traditionellen Weihnachtsmarkt rund um den Marienplatz, aber auch der Mittelalterweihnachtsmarkt an der Brienner Straße war ein besuchenswertes Kleinod. Wer wollte fuhr mit der U-Bahn zur Theresienwiese. Das dort stattfindende Winterfestival „Tollwood“ gibt es seit Jahrzehnten, wird häufig als alternativer Weihnachtsmarkt Münchens bezeichnet und zog vor allem die Jugend in ihren Bann. Gegen Abend ging’s wieder Richtung Fichtelgebirge, wo so mancher noch eine heimische Weihnachtsfeier besuchte und über die beeindruckenden Menschenmassen und die lukullischen Angebote an den Marktständen schwärmte. » Werner Friedel

Thiersheim

Fotoschau zum Thema „Wasser“

Die FGV-Fotogruppe Thiersheim hatte in das Kantorat zu einer Bilderpräsentation zum Thema „Wasser“ eingeladen. Die mit der entsprechenden Musik unterlegten Fotos wurden nach Gruppen sortiert gezeigt: z. B. Fluss-, Meer- und Teichlandschaften im Sommer und Winter, bei Sonnenuntergang oder unter einem Regenbogen, spritzende Springbrunnen, aggressives Wildwasser, aber auch lustiges Getümmel beim Mutter- und Babyschwimmen und natürlich auch Fotos mit Tieren im und am Wasser. Beeindruckend waren die Makro-Aufnahmen, wie die spiegelnden Wassertropfen oder die Tautröpfchen auf Grashalmen. Die rund 25 Besucher konnten sich bei dieser 45-minütigen Präsentation mal richtig entspannen und viele schöne Eindrücke in sich aufnehmen. Dafür wurde den Fotografen – jung bis alt – mit Beifall gedankt. Diese waren (siehe Foto v.li.) Renate Ide, Fabian Müller, Erik Gläßel, Günter Weisser, Heiko Herrmann, Alma Gläßel, Markus Gläßel (Leitung), Toni Barth und Irene Loch.

Hans-Peter
Brei
Sanitäre Installation
Bauflaschnerei
Öfen und Herde
Rohrreinigung
Wanne - in Wanne - Fachbetrieb
Bäder und mehr...
Am Ratskalkofen 5 • 95632 Wunsiedel
Tel. 0 92 32/24 01 • Fax 0 92 32/83 26

Waldershof

Fahrt zum Weihnachtsmarkt Dinkelsbühl

Der Bus ausgebucht, die Teilnehmer gut gelaunt in der frohen Erwartung, einen stimmungsvollen ersten Adventstag zu erleben. Nur das Wetter wollte so gar nicht in die frohe Laune passen – Nebel und Novembergrau. Aber zum Glück nur bei der Abfahrt. Das Ziel unserer Siebensternler, die mittelfränkische Stadt Dinkelsbühl an der Romantischen Straße, präsentierte bereits bei der Ankunft sein bestens erhaltenes spätmittelalterliches Stadtbild im strahlenden Sonnenschein.

Dinkelsbühl mutet wie ein riesengroßes Freilichtmuseum an: Fachwerkhäuser, jahrhundertealte Gemäuer, das Münster St. Georg, die Stadtmauer mit ihren Wehrtürmen – die Besucher lassen sich faszinieren von einer längst vergangenen Zeit, die bei einer interessanten und kurzweiligen Stadtführung wieder zum Leben erwachte.

Romantisch ging es zu beim stimmungsvoll geschmückten Weihnachtsmarkt im Spitalhof. Bei einbrechender Dunkelheit vergaß man gern die milden Temperaturen, bestaunte im Lichterglanz die Auslagen der Kunsthandwerker und genoss einen heißen Glühwein, der hier in erstaunlich vielen Varianten angeboten wurde. Bratwurst, Flammkuchen und so manch süße Leckerei fanden reißenden Absatz. Der Spitalhof bot eine wunderbare Kulisse für diesen kleinen, aber feinen Weihnachtsmarkt. Beeindruckt von der Stadt mit ihrem mittelalterlichen Flair, die bei weihnachtlicher Beleuchtung umso mehr ihre Gäste in den Bann zog, machten sich die Waldershofer wieder auf den Heimweg.

Ohne den **SIEBENSTERN**
fehlen Ihnen ein paar gute Seiten!

Warmensteinach

Arno Herrmann ist Ehrenvorsitzender

Ehre wem Ehre gebührt. Anlässlich des Jahresabschlussabends des Ortsvereins Warmensteinach wurde Arno Herrmann zu dessen Ehrenvorsitzenden ernannt. Bei der Veranstaltung im Freizeithaus las OV-Vors. Günter Nölkel zur Auflockerung eine mit spitzer Feder geschriebene Geschichte von Erich Rappl, dem legendären „Wafner“, vor. Klaus-Dieter Ernst, ebenfalls Vorstand, berichtete über den Werdegang des am 1.1.1957 eingetretenen Vereinsmitglieds Arno Herrmann. Er leitete als Obmann die Ortsgruppe über 55 Jahre lang und hatte darüber hinaus noch zahlreiche Ehrenämter auf Gemeinde- und Landkreisebene inne.

Beruflich war er als Lehrer und späterer Konrektor an der örtlichen Volksschule tätig. Er gewann ganze Schulklassen für eine Mitgliedschaft in der von ihm gegründeten Tanzgruppe des FGV, in die er sich sehr stark einbrachte. Ständig hieß es, Proben zu halten, Heimatabende vorzubereiten, Fahrten zu Tourismusmessen zu organisieren und die zahlreichen Auslandsreisen vorzubereiten, die z.B. nach Peking, Moskau, Mexiko, Island und zu unzähligen weiteren Zielen führten. Zum Ausgleich für die aktiven Mitglieder standen aber auch jährliche Skifreizeiten im Terminbuch. Die Fahnenweihe der Tanzgruppe des FGV im Jahr 1981 war eine gelungene Großveranstaltung. Jedes Jahr unternahm er mit „seinem“ FGV Berg- bzw. Hochgebirgstouren. Auch heute noch werden gerne die alten Geschichten und Erlebnisse aus der Glanzzeit des rührigen Obmanns Arno Herrmann und seiner Gruppe erzählt. Im Laufe der Jahre sind viele Freundschaften entstanden, die noch immer bestehen. Ein Höhepunkt jeden Jahres waren die Johannisfeuer. Die viele Jahre im Kropfbachtal abgehaltene Waldweihnacht war für Einheimische und Gäste etwas ganz Besonderes. Weihnachten im Stall auf seinem Winkelhof war ebenfalls ein Highlight. Natürlich gab es auch für den Hauptverein und bei dessen Veranstaltungen immer jede Menge zu tun. Auch die Möglichkeit, einen Raum im Freizeithaus für die Vereinszwecke nutzen zu können, ging auf das hohe Engagement des heutigen Ehrenvorsitzenden zurück.

Fast alle Auszeichnungen, die der FGV zu vergeben hat, sind Herrmann im Laufe der Jahre bereits verliehen worden.

Im Bild (v.l.) Günter Nölkel, erster Bürgermeister Axel Herrmann, Monika Saalfrank (FGV-Hauptvorsitzende), Christl Herrmann, Arno Herrmann , Klaus-Dieter Ernst und Stefan Herrmann.

Es fehlte „nur“ noch der Titel des Ehrenvorsitzenden, für den nun Herrmann die Ernennungsurkunde aus der Hand von Vorstand Klaus-Dieter Ernst entgegennehmen konnte. Ernst würdigte Herrmanns unendliche Verdienste und Leistungen für den FGV und brachte seinen großen Dank dafür zum Ausdruck. Ernst betonte, dass der neu ernannte Ehrenvorsitzende jederzeit ohne weitere Einladung gerne zu allen Vorstandssitzungen kommen könne, denn seine Erfahrung habe hohen Rang.

Im weiteren Verlauf erwähnte Klaus-Dieter Ernst Herrmanns Ehefrau Christl. Wörtlich sagte er: „Was wäre der Arno ohne seine Christl?“, da diese überall mitorganisiert und ihm den Rücken freigehalten habe. Zum Dank für ihre Leistung überreichte er ihr einen Blumenstrauß. Hauptvorsitzende Monika Saalfrank sprach ebenfalls Dankesworte. Sie betonte, dass hinter jedem erfolgreichen Mann eine starke Frau stehe und würdigte ihr Engagement mit einem Weinpräsent. Bürgermeister Axel Herrmann bedankte sich im Namen der Gemeinde persönlich für die geleistete Arbeit zum Wohle der Gemeinde.

Arno Herrmann bedankte sich zum Schluss bei allen Mithelfern, ohne deren tatkräftige Unterstützung die überaus zahlreichen Unternehmungen nicht durchführbar gewesen wären. Er ließ auch nicht unerwähnt, dass die Behörden (Gemeinde, Landratsamt, Freistaat Bayern), die regionalen Bundes- und Landtagsabgeordneten, deutsche Botschaften im Ausland sowie die lokale Presse die Arbeit des rührigen Fichtelgebirgsvereins über die langen Jahre stets unterstützt haben.

» Hildegard Heser

Die Naturschutzstiftung „Natur- und Kulturlandschaft Fichtelgebirge“ des FGV braucht Ihre finanzielle Unterstützung!

Um den Naturschutz in unserer Fichtelgebirgsheimat auch weiterhin finanziell maßgebend unterstützen zu können, sollte es Aufgabe für alle werden, durch Spenden eine wesentliche Mehrung des Stiftungsvermögens zu erreichen.

Spendenkonto:

Kreissparkasse Bayreuth
Stiftung „Natur- und Kulturlandschaft Fichtelgebirge“
IBAN: DE 35 773 501 1000 2011 6760

Stiftung Natur- und Kulturlandschaft Fichtelgebirge

Erfolgreich werben im
SIEBENSTERN

Anzeigenberatung:
Siegmar Dietel,
Tel. 0921 294-138
siegmar.dietel@nordbayerischer-kurier.de

Jetzt den **SIEBENSTERN** online lesen unter
www.fichtelgebirgsverein.de/fgv-schrifttum/der-siebenstern

⇛ Restaurant mit 250 Sitzplätzen, Busse willkommen!
⇛ Gutbürgerliche Küche mit fränkischen Spezialitäten
⇛ Hausgemachte Brotzeiten, Kaffee und Kuchen

Direkt an der Endstation der Schwebebahnen
Ochsenkopf oder zu Fuß auf vielen Wanderwegen

Es lädt freundlichst ein
Familie Reichenberger
Telefon 09276 / 252
www.asenturm.de

KARL ROTH
BAUMEISTER
WUNSIEDEL

Natürlich mit uns bauen!

KARL ROTH Baumeister GMBH & CO KG
Hornschuchstr. 22, 95632 WUNSIEDEL
Tel: 0 92 32 / 99 400, info@roth-baumeister.de
www.roth-baumeister.de

Stahl- und Drahtwerk
Röslau GmbH
Hofer Straße 16–17
D-95195 Röslau
Fon +49 (0) 92 38 / 809-0
sdw@roeslau-draht.com
www.roeslau-draht.com

röslau
stahldraht

A seltsame Wett'

Von Richard Heinrich

In fröiharen Zeitn,daou senn de Bauern ja öfta ins Wirtshaus ganga wöi heit. Dees waor ja aff'na Dörfan fast as eunziche Vagnüg'n, dees woos se sich gleist han oda leistn konntn. Häichstn's wenn in die Stadt oda inaran annan Dorf amaal Kirwa oda Vöichmarkt woa, daou senn se dann schaa hieganga.Owa za da Kirwa, daou senn dann schaa tichte aasganga und es ies dann ah schaa oft lang und spaat worn,bevor se heumganga senn. Daou ies dann owa ah schaa oft allahand Bäidsinn oa'gschtöllt worn.

Es woa amaal za da Kirwa,daou haout da Johann, dea ja bekannt woa daß ea vül vatrong koa, za sein Stammtischbröidern gsagt: „ Wea traut sich mit miea za wettn, daß iech und maa Freind heit nuch a Dreißichliter-Fassl Böia aastrinkn kinnan?" Die anna Bauern han alle g'lacht und oina haout g'sagt: „Wennst du dees koast mit dein Freind, dann kost dees Fassl und da ganze Zech heit nix !" Ah die annan Gäst han miet aagschlong,wöi's halt ba'ra Wett sua ies.

Da Johann ies heumganga und haout sein Freind g'hult, dees woa euna va seine Ochsn. Die annan Bauern han zwoa dumm g'schaut, owa da Johann haout draaf bestandn und g'sagt, daß dees saa besta Freind ies. An Euma haout'a ah nuch mietg'hat. Gleich haout ea dean Ochsn an Euma vull Böia hieg'stöllt und dea Ochs haout glei g'soffm bis dea Euma laar woa. Da Johann haout a weng g'wardt,haout a Waal selwa a Halwe trunkn, dann haout'a dean Ochsn sein Euma nuch amaal vullg'macht und dea Ochs haout niat lang imma taou und dees Böia aasg'soffm. Dea Ochs häit vielleicht nuch mäihara g'soffm, owa da Johann haout g'sagt: „Etzat langts schaa, döi poa Seila brauch iech heit nuch füa miech selwa!"

Die annan Gäst im Wirtshaus han halt a weng dumm g'schaut, owa sie moußtn zohln und dea Ochs haout ah amaal woos va da Kirwa g'hat.

Ohne den
SIEBENSTERN
fehlen Ihnen ein paar
gute Seiten!

Ferienwandern 2019 ist da

Das Magazin Ferienwandern bietet alle Informationen, die für einen Wanderurlaub oder eine einzelne Wanderung nötig sind. Die Beschreibung von Regionen und Wegen, von geführten Wanderungen und rund 100 wanderfreundlichen Unterkünften machen das Magazin seit vielen Jahren zu einem unverzichtbaren Begleiter.

Wegen des neuen Reiserechtes fallen die von ehrenamtlichen Wanderführerinnen und Wanderführern geführten Touren in dieser Ausgabe allerdings nicht ganz so üppig aus wie gewohnt. Dafür bietet das Heft in diesem Jahr mehr Angebote von Reiseveranstaltern, die sich auf das Wandern spezialisiert haben. Insgesamt können die Leserinnen und Leser unter 300 Wanderungen in Deutschland, Europa und der ganzen Welt wählen.

Das Magazin kann in der FGV-Geschäftsstelle in Wunsiedel, Theresienstr. 2, zu den üblichen Geschäftszeiten abgeholt werden. Bestellung des 3,70 Euro teuren Magazins (Versandkostenpauschale) unter: info@wanderverband.de oder unter Tel. 0561-93 87 30

Schnaibollschlacht

von Christine Rupprecht

Ach, wos is dös für a Krach? -
Oh, dou gibt's a Schnöibollschlacht!
Ach, wöi die Aung vor Eifer blitz'n
und sich d'Gmüter froh erhitz'n.

Ach, wöi gern waa ich dabei,
bei der wüldn Keilerei.
macht doch ni, wenn a Bolln mich trifft;
Schnöi is kolt, owa koa Gift.

Wenn dann bei jed'm Kind
als kolts Wasser inan Krong eirinnt.

Schnöibolln is blouß fia die Kinna?
Dös glaabt´s ihr, ich fei nimmer!
Scho howi oin in meiner Händ'
und schnöll bin i iwigrennt.

Wos hom döi Bangert'sn dann g'macht?
Ihr habt's recht, a Schnöibollschlacht.
Owa alle gecha mich! –
Schäi war's, am End a Schnöiweib ich!

Wir nehmen Abschied ...

... von unseren verstorbenen Mitgliedern in den Ortsvereinen (Eintrittsjahr in Klammern)

ARZBERG
Just Alfred (1995)
Layritz Werner, EZ für 25 Jahre, bronzenes EZ (1986)

BAYREUTH
Esser Irmgard, Weißenbrunn (2001)

BISCHOFSGRÜN
Kandziora Helmut (1995)
Uhlmann Helene, EZ für 40 Jahre (1973)
Wieczorek Georg, Berlin, EZ für 25 Jahre (1985)
Zeitler Christa, EZ für 25 Jahre (1996)

BRAND/OPF.
Jungnickl Albert, EZ für 60 Jahre, Goldener Siebenstern (1953)
Sticht Christof, Nagel, EZ für 25 Jahre (1987)

FICHTELBERG-NEUBAU
Nowak Helmut (1994)

GEFREES
Quehl Karl, Bayreuth, EZ für 60 Jahre (1952)

HALLERSTEIN
Goller Irmgard, EZ für 40 Jahre (1968)

KEMNATH
Neumann Hildegard, EZ für 40 Jahre (1973)
Zitzlmann Bernhard, EZ für 40 Jahre (1971)

MARKTREDWITZ
Glaser Hannelore, EZ für 40 Jahre, goldenes EZ (1978)
Kastner Peter (2010)
Schwägerl Hans, EZ für 60 Jahre (1955)
Weiß Betty, Buckenhof (1996)
Dr. Weiß Karl, Buckenhof (1996)
Wittmann Ida, EZ für 50 Jahre (1966)

MEHLMEISEL
Lehnert Christa, EZ für 25 Jahre (1987)

NAGEL
Dober Madeleine (2015)

NIEDERLAMITZ
Stöhr Heinrich, EZ für 25 Jahre (1980)

PULLENREUTH
Wollnitzke Alois, EZ für 25 Jahre (1987)

REHAU
Fischer Hans, EZ für 60 Jahre, bronzenes EZ (1956)
Franz Rosa, EZ für 25 Jahre (1986)
Vießmann Erika, EZ für 60 Jahre, goldenes EZ (1952)

RÖSLAU
Hegner Erni, EZ für 40 Jahre (1971)

SCHÖNWALD
Rausch Gustav, Winterhausen, EZ für 60 Jahre (1956)
Welsch Anneliese, Selb (2007)

SELB-PLÖSSBERG
Künzel Ingeborg, EZ für 25 Jahre (1988)

SPEICHERSDORF
Herath Georg, EZ für 40 Jahre, bronzenes EZ (1974)
Schumann Alfred, Gattendorf, EZ für 25 Jahre (1989)

THIERSHEIM
Jena Gertraud, EZ für 40 Jahre (1972)

THIERSTEIN
Specht Erika, EZ für 40 Jahre (1972)

WALDERSHOF
Rubner Heinz, Marktredwitz (2003)

WARMENSTEINACH
Herrmann Manfred, EZ für 25 Jahre (1989)

WEIDENBERG
Kirpal Herbert, Bayreuth, EZ für 25 Jahre (1988)
Skiebe Hans, Bayreuth (1998)
Zich Gertrud, EZ für 25 Jahre, goldenes EZ (1983)

WEISSENSTADT
Baumann Berta (2007)
Dotzauer Marlene (2005)

WUNSIEDEL
Bleiner Kurt, EZ für 25 Jahre (1991)
Fischer Ernst, EZ für 40 Jahre (1977)

Trauerhilfe Dannreuther

Die Natur erhalten.
Die Heimat pflegen.

Bestattungsvorsorge gehört zu unserer Kultur.

Ihr Bestattungsunternehmen für das Fichtelgebirge, Bayreuth- Stadt/Land und Hummelgau.

Tel. 0921. 26 202

Trauerhilfe Dannreuther · Inh. Reinhold Glas
St. Georgen 13 · 95448 Bayreuth · www.dannreuther.de

Fichtelgebirgsverein e. V. | Theresienstraße 2 | 95632 Wunsiedel

ZKZ 06287, Entgelt bezahlt, PVSt Deutsche Post

Schimmel
Stephanstraße 7 · 95032 Hof · T (0 92 81) 7880-0 ·
E-Mail: office@wohnbad.com ·
Internet: www.wohnbad.com
bad & heizung

komfort

Ihr Weg zum neuen Bad

Schritt 1 Sie entscheiden sich, Ihr Badezimmer, Gäste WC, Dusche zu moderniseren

Schritt 2 Sie möchten einen anerkannten Experten der auf Ihre Wünsche eingeht und Ihre Träume zum neuen Bad fachmännisch umsetzt.

Schritt 3 Rufen Sie an unser Badexperte wartet auf Sie.

HOTLINE
09281-78800

Wie aus Ihren VISIONEN maßgeschneiderte TRAUMBÄDER werden!

Die Bäder lassen sich einfach in 3 Themengruppen aufteilen:

ECONOMY CLASS,
COMFORT CLASS
PREMIUM-CLASS

kommen Sie zu uns, wir zeigen Ihnen den Weg und vom Wunsch bis zum Ziel bieten wir Ihnen die Komplettbadsanierung aus einer Hand.

Badplanungswettbwerb 2016
der Zeitschrift „Zuhause Wohnen“

Auszeichnung
Badplaner 2016/17

der Landkreis Bayreuth
Vielfalt & Visionen

Freizeit- und Erlebnisregion Landkreis Bayreuth

Der Landkreis Bayreuth ist landschaftlich einer der reizvollsten in Franken. Fichtelgebirge und Fränkische Schweiz bieten intakte Natur- und Erholungslandschaften. Attraktive Freizeitangebote sind mit dem Erlebnisberg Ochsenkopf, den Seilschwebebahnen, den Skiabfahrtspisten, den Mountainbike-Downhill-Strecken oder einem rd. 1.400 Kilometer langen Netz an Loipen, Wander-, Rad- und Nordic-Walking-Routen wie auch mit der neuen Skirollerbahn in Fichtelberg gegeben. Wasserfreunde kommen mit der Therme Obernsees, dem Juramar Erlebnisbad und dem Felsenbad in Pottenstein, dem CabrioSol Ganzjahresbad Pegnitz, dem Fichtelsee oder auch dem Schöngrundsee in Pottenstein voll auf ihre Kosten. Einzigartig sind darüber hinaus die zahlreichen zur Erkundung einladenden Burgen und Höhlen in der Fränkischen Schweiz, die Gold- und Silbereisenbergwerke des Fichtelgebirges und unsere Museumslandschaft mit dem Fränkische-Schweiz-Museum in Tüchersfeld bei Pottenstein und dem Freilandmuseum Grassemann bei Warmensteinach als touristische Flaggschiffe.

Nähere Informationen:

Tourismuszentrale Fichtelgebirge, Telefon 09272/969030, E-Mail: info@tz-fichtelgebirge.de,
Internet: www.tz-fichtelgebirge.de

Tourismuszentrale Fränkische Schweiz, Telefon 09191/86-1054, E-Mail: info@fraenkische-schweiz.com,
Internet: www.fraenkische-schweiz.com